Nr. 133 — 16. Jahrg. Sonnabend, den 19. Mai 1934 Einzelpreis 0,20 Złoty

Ostdeutsche Morgenpost

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus 5,— Złoty monatlich oder 2,50 Złoty halbmonatlich (einschließlich 1,— Złoty Beförderungsgebühr), im voraus zahlbar. Sämtliche Postämter in Polen nehmen Bezugsbestellungen entgegen. Die „Ostdeutsche Morgenpost" erscheint siebenmal in der Woche, frühmorgens — auch Sonntags und Montags —, mit zahlreichen Beilagen, Sonntags mit der 16seitigen Kupfertiefdruckbeilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost". Durch höh. Gewalt hervorgerufene Betriebsstörungen, Streiks usw. begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes od. Nachlieferung der Zeitung.

Führende Wirtschaftszeitung

Geschäftsstellen des Verlages: Katowice, ul. Wojewodzka 24, und Pszczyna, ul. Mickiewicza 26.

Für unverlangte Beiträge wird eine Haftung nicht übernommen.

Anzeigenpreise: Die 12-gespaltene Millimeterzeile im schlesischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., amtliche und Heilmittelanzeigen sowie Darlehnsangebote von Nichtbanken 40 Gr., die 4-gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 bezw. 1,80 Złoty. — Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen sowie für die richtige Wiedergabe telefonisch aufgegebener Anzeigen wird eine Gewähr nicht übernommen. Bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Bei gerichtlicher Beitreibung, Vergleich oder Konkurs kommt jeglicher Rabatt in Fortfall. Anzeigenschluß: 16 Uhr. — Gerichtsstand: Pszczyna.

Reichskonferenz aller Kohlenreviere

Verhandlungen über die Deckung der Ausfuhrverluste / Besondere Wünsche des Ruhrgebiets

Steinkohle gegen Braunkohle

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 18. Mai. Am 24. Mai wird auf Veranlassung des Reichswirtschaftsministeriums in Berlin eine Kohlenkonferenz ihre Tätigkeit aufnehmen, an der alle deutschen Kohlenreviere beteiligt sind und die über Vorschläge beraten wird, die der Entlastung der hart kämpfenden Steinkohle, besonders der Ruhrkohle, dienen sollen. Die deutsche Kohlenausfuhr, die vorwiegend vom Ruhrbergbau geleistet wird, ist zur Zeit eine der wichtigsten Devisenquellen der Reichsbank. Aber während sie sich mengenmäßig von 18,31 Millionen Tonnen im Jahre 1932 auf 18,44 Millionen Tonnen im Jahre 1933 erhöht hat, hat der Erlös sich scharf rückgängig entwickelt. Er betrug im Jahre 1933 rund 208,7 Millionen gegen 236,2 Millionen Mark im Jahre zuvor.

In den ersten Monaten des laufenden Jahres bietet sich das gleiche Bild. Hinzu kommt, daß die

Braunkohle, die an der Ausfuhr so gut wie gar nicht beteiligt ist, im Inlande der Steinkohle immer stärkere Konkurrenz

macht. Aus diesen Gründen fordert der Ruhrbergbau, daß die **Umlage**, die er jetzt zur Deckung des Ausfuhrverlustes von seinen Mitgliedern erhebt, auf alle Kohlenbezirke einschließlich der Braunkohlenreviere verteilt werde, und er fordert weiter eine schärfere Kontingentierung der gesamten deutschen Kohlenförderung.

In privaten Verhandlungen ist über beide Forderungen keine Einigung zustande gekommen. Die Gegner betonen, daß die Abwälzung bestimmter Sorgen auf die Allgemeinheit sich nicht mit den Grundsätzen der Selbstverantwortung und der risikofreudigen Initiative des Unternehmertums vertrüge, auf denen die heutige Wirtschaft beruht. Man müsse sich darauf beschränken, dafür zu sorgen, daß der Steinkohlenbergbau bei allgemeiner Erholung des Kohlenverbrauches seine alte Bedeutung für die Versorgung des Marktes wieder erhalten könne. Zu dem Zwecke könnte

vielleicht über die Braunkohle für eine gewisse Zeit eine Investierungssperre verhängt

werden. Es wurde auch darauf hingewiesen, daß Vereinbarungen über Umlagen und Kontingente durch die Rückgliederung der Saar überholt würden.

Da aber die Sorgen immer dringender werden, hat das Reichswirtschaftsministerium jetzt nach dem Scheitern der privaten Besprechungen eine Konferenz einberufen, auf der es sich selbst aber nach Möglichkeit zurückhalten und darauf beschränken will, einer privaten Regelung den Weg zu ebnen.

Ehrenzeichen für Grubenwehren

Nach 15jähriger Tätigkeit oder besonderer Auszeichnung

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 18. Mai. Der Preußische Minister für Wirtschaft und Arbeit hat die Einführung eines Erinnerungszeichens für Verdienste um das Grubenwehrwesen beschlossen. Das von der Staatlichen Münze in Feinsilber geprägte Erinnerungszeichen zeigt ein Johanniterkreuz mit gekreuztem Schlägel und Eisen. Auf dem unteren Balken des Kreuzes ist der Preußische Adler angebracht. Das Erinnerungszeichen sollen in erster Linie Grubenwehrmänner im Dienst erhalten. Die Verleihung kommt in Frage, wenn sie mindestens 15 Jahre in einer Grubenwehr in vorwurfsfreier Weise Dienst getan haben. Sie kann aber auch früher erfolgen, wenn sie sich im Grubenwehrdienst ausgezeichnet haben.

Neben den Grubenwehrmännern im Dienst kann das Erinnerungszeichen auch solchen Personen verliehen werden, die sich um die Organisation oder den Ausbau des Grubenwehrwesens besondere Verdienste erworben haben. Neben den sachlichen Voraussetzungen müssen die Anwärter diejenigen persönlichen Voraussetzungen erfüllen, die allgemein für die Verleihung einer staatlichen Auszeichnung bestehen. Die Verleihung des Erinnerungszeichens an Personen, die sich im vaterlandsfeindlichen Sinne betätigt haben, kommt nicht in Frage. Die Verleihung erfolgt durch den Minister auf Vorschlag der Oberbergämter.

Bombenexplosion im Salzburger Festspielhaus

(Telegraphische Meldung)

Wien, 18. Mai. Im Vorsaal des Salzburger Festspielhauses explodierte Freitag abend 6 Uhr eine Dynamitbombe, die am dort befindlichen Springbrunnen verborgen war. Mehrere Marmorsäulen, kostbare Mosaikfenster und alle Fenster des Festspielhausgebäudes wie auch der gegenüberliegenden Gebäude gingen in Trümmer. Zur Zeit der Explosion waren mehrere Personen in der Kanzlei beschäftigt, die alle mehr oder weniger erhebliche Verletzungen erlitten. Der entstandene Sachschaden ist außerordentlich groß.

Nach endgültigem Geständnis

10 Jahre Zuchthaus für Handgranaten-Schulze

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 18. Mai. Im Prozeß wegen des Handgranatenanschlags am 21. März d. J. verkündete der Vorsitzende des Berliner Sondergerichts am Freitag folgendes Urteil:

„Der Angeklagte Erwin Schulze wird wegen Verbrechens gegen § 5 des Sprengstoffgesetzes in Verbindung mit Vergehen gegen das Gesetz zur Abwehr politischer Gewalttaten in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung zu insgesamt zehn Jahren Zuchthaus und der Kosten des Verfahrens verurteilt.

Der Angeklagte nahm das Urteil ruhig entgegen. Er hatte am letzten Tage erneut ein Geständnis abgelegt. Er habe die Handgranate auf dem Boden gefunden, habe daran herumgeschraubt und sie dann aus Angst vor einer Explosion ohne Ueberlegung aus dem Fenster geworfen.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende u. a. aus:

Von der Täterschaft des Angeklagten ist das Gericht voll überzeugt, wenn es vielleicht auch nicht gelungen ist, alle Einzelheiten der Tat vollständig aufzuklären. Trotz des Geständnisses des Angeklagten hat das Gericht geprüft, ob Tatsachen vorliegen, die einen Zweifel an der Richtigkeit des Geständnisses zulassen. Daß irgend ein Zwang oder Druck auf den Angeklagten bei der Abgabe seiner Geständnisse ausgeübt worden wäre dahingehend, ein wahrheitswidriges Geständnis abzulegen, ist nicht erwiesen. **Die Einzelheiten der Geständnisse stimmen mit den späteren Ermittelungen der Polizei vollkommen überein. Daß Schulze sich auch des versuchten Mordes und des versuchten Totschlages schuldig gemacht habe, konnte das Gericht nicht feststellen.** Wenn sich ergeben hätte, daß die Tat ein kommunistischer Anschlag auf das Dritte Reich gewesen wäre, hätte man bestimmt zur schärfsten Strafe gegriffen, selbst wenn kein erheblicher Schaden entstanden wäre. Davon kann aber keine Rede sein. Der Angeklagte war **kein Mensch, bei dem die Politik eine besondere Rolle spielte.** Im übrigen ist er im Jahre 1932 aus der Kommunistischen Partei ausgetreten. Es blieb nichts anderes übrig, als daß eine **unglückliche Veranlagung und der unglückliche Zufall, der ihn eine Handgranate finden ließ, ihn zu dieser sinnlosen Tat führten."**

Frauenfeld freigelassen

(Telegraphische Meldung.)

Wien, 18. Mai. Der Gauleiter der NSDAP. für Oesterreich, Alfred Eduard Frauenfeld, der seit dem 8. Januar im Konzentrationslager Wöllersdorf interniert war und nach seiner Ruhrerkrankung in das Franz-Joseph-Krankenhaus geschafft wurde, ist nach Abgabe einer Erklärung, keinen Fluchtversuch zu unternehmen, von der Polizei auf freien Fuß gesetzt worden.

Maschinengewehre als Tee nach Frankreich geschmuggelt

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 18. Mai. Der „Jour", der schon vor einiger Zeit Aufsehen erregende **Enthüllungen über den umfangreichen Waffenschmuggel von Belgien nach Frankreich** gemacht und in diesem Zusammenhang behauptet hatte, diese Waffen seien für die marxistischen Verbände in Frankreich bestimmt, erklärt, daß ein größerer Teil dieser geschmuggelten Waffen in Teekisten nach Frankreich gekommen ist. **Vor etwa zwei Monaten habe eine größere belgische Ausfuhrfirma 130 Kisten „Tee" nach Paris geschickt, von denen aber nur 90 Kisten Tee enthielten, während die anderen 40 mit zerlegten Maschinengewehren gefüllt gewesen seien.**

Untersuchung des Eisenbahnunglücks in Pforzheim

(Telegraphische Meldung.)

Karlsruhe, 18. Mai. Zur Klärung der Schuldfrage beim Eisenbahnunglück in Pforzheim sind vier Angehörige der Reichsbahn, und zwar der Lokomotivführer des Unglückszuges, Brand, der Reservelokomotivführer Brugger, die Bahnwärter Wuest und Boeres verhaftet worden. Außerdem wurde der Karlsruher Lokomotivführer, der den Arbeiterzug von Mühlacker führte, zwecks seiner Vernehmung in Schutzhaft genommen. Der schwer verletzte Rangierer Augenstein ist nicht vernehmungsfähig, sodaß die Untersuchung über die Ursache des Zusammenstoßes noch nicht abgeschlossen werden konnte. In den Krankenhäusern sind noch zahlreiche Leichtverletzte eingetroffen. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt 30.

Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn und der Gesellschaft Reichsautobahnen, Dr. Dorpmüller, wurde anläßlich seiner Reise zum **Studium der italienischen Autostraßen** vom italienischen Ministerpräsidenten Mussolini empfangen.

*

Im Departement Drôme (Südfrankreich) sind starke Erdstöße gespürt worden. **Die Bevölkerung übernachtet zum Teil in Zelten im Freien.**

Der VDA. am Tor des Saargebiets

(Telegraphische Meldung)

Mainz, 18. Mai. Der Reichsführer des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland, Dr. Steinacher, hat zu Beginn der Saarbrücker Tagung, die in Mainz ihren Anfang nahm, folgendes Telegramm an den Reichskanzler Adolf Hitler in Berlin gerichtet:

„Der Volksbund für das Deutschtum im Auslande gedenkt auf seiner Jahrestagung im deutschen Westen voller Dankbarkeit des Kanzlers und Führers, durch dessen entscheidende Kraft sich auch die Frucht volksdeutscher Arbeit vervielfältigt hat. Am Beispiel des Führers ist in Begeisterung und neuerkannter Pflichterfüllung gegenüber dem deutschen Gesamtvolk der Opferglaube wieder erwacht. Im Gelöbnis treuester Gefolgschaft und tiefster Ehrerbietung.

gez. Dr. Hans Steinacher,
Reichsführer des VDA."

In Saarbrücken, einer Stätte tausendjähriger deutscher Kultur, wollten die Träger des volksdeutschen Gedankens zusammenkommen, um vor aller Welt die enge Verbundenheit aller Deutschen der ganzen Welt in einem glühenden Bekenntnis abzulegen. Die volkfremde Regierung des Saarlandes hat die Abhaltung der Haupttagung des Volksbundes für das Deutschtum im Auslande in Saarbrücken verboten. Nun wird vor den Toren des Saargebiets — in den ehrwürdigen Städten Mainz und Trier, mit ihrer selten historischen Vergangenheit — die Kundgebung mit größter Wucht und eindringlicher Kraft stattfinden. Das deutsche Volk an der Saar, zu dem der VDA nicht kommen durfte, wird **nun nach Mainz und Trier zum VDA kommen.**

Während in Mainz vor allem die hessische Jugend erscheinen wird, haben sich für Trier **neben Tausenden von deutschen Männern und Frauen etwa 40 000 Jugendliche angesagt.** Während für Mainz die Arbeits- und Fachtagungen vorgesehen sind, werden in Trier die öffentlichen Kundgebungen im Vordergrund stehen.

Eine Weihestunde für die Saar, veranstaltet von den VDA.-Frauengruppen, leitete die VDA-Tagungen am Freitag vormittag ein.

In einer Pressebesprechung sprach Dr. Hermann Ullmann über **„Das Südostdeutschtum"**, besonders über den Donauraum, wo in dem Kampf um das „unabhängige" Oesterreich zahlreiche **außerdeutsche Kräfte ein höchst verworrenes und gefährliches Spiel trieben.** Ueber die Lage des Nordamerika-Deutschtums (USA und Kanada) berichtete der Reichsführer des VDA, Dr. Steinacher. Die wertvollsten Teile unseres Deutschtums drüben hätten den ihnen aufgedrungenen Kampf angenommen. Eine besondere Erwähnung verdiene die deutsch-amerikanische Presse, die trotz der wirtschaftlichen Schädigung durch die Boykotthetze in die Abwehrfront gegen Deutschfeinde eingetreten sei und den Selbsterhaltungskampf teilweise richtunggebend mitführe. Auch die Steuben-Gesellschaft stehe in der gleichen Abwehrfront.

Präsident Dr. Helferich sprach über den „Deutschen Nordosten" (Polen, Baltikum und Litauen). Im Memelland gebe es keine deutsche Minderheit. Die **überwältigende Mehrheit der Bevölkerung habe sich stets zum Deutschtum bekannt.** Trotzdem versuchten die national-litauischen Kreise, die autonome Verwaltung zu vernichten.

Auf einem Begrüßungsabend sprach u. a. der Oberbürgermeister der Stadt Saarbrücken, Dr. Neikes. Er erklärte unter Bezug auf eine der vielen Verordnungen der Regierungskommission des Saargebiets, nach der

„jeder Beamte, der in Ausübung oder in Veranlassung der Ausübung seines Amts die ihm obliegende Verpflichtung weder unmittelbar noch mittelbar an den die Volksabstimmung betreffenden Auseinandersetzungen teilzunehmen, verletzt, mit Gefängnis nicht unter sechs Monaten und mit einer Geldstrafe nicht unter 3000 Franken bestraft wird."

„Die Volksabstimmung im Saargebiet ist zwar die wichtigste Frage, die seit 120 Jahren an die Bevölkerung meiner Stadt herangetreten ist. Und der Bürgermeister einer jeden Stadt hat zwar alle Lebensinteressen seiner Bürgerschaft wahrzunehmen und zu vertreten, aber trotzdem muß ich sagen: Die Volksabstimmung geht mich gar nichts an, ich habe damit gar nichts zu tun, denn ich bin ein neutralisierter Beamter."

Seit 250 Jahren müsse unser deutsches Volkstum an der Saar einen Kampf führen gegen eine fremde Machtpolitik. Aus militärpolitischen und wirtschaftlichen Gründen suche Frankreich, seine Hand auf dieses Land zu legen. **Diesem Bestreben habe sich das deutsche Volkstum an der Saar stets in voller Geschlossenheit entgegengestellt.**

In Birstein, der Hauptstadt des preußischen Vogelsberg-Bereiches, fand eine

große Saarkundgebung des Freiwilligen Arbeitsdienstes

statt. Hier nahm Vizekanzler von Papen das Wort. Für ihn, **als alten Soldaten, sei es ein großes Erlebnis, die Lager des Freiwilligen Arbeitsdienstes zu besichtigen.** Am Arbeitsdienst seien **Gehorsam, Treue, Disziplin, Gottesfurcht und Glaube** verkörpert.

Das Saarland sei **unabänderlich gebunden an das Deutsche Reich.** Die Volksabstimmung sei eine rein formelle Angelegenheit. Mit ihr werde bewiesen werden, daß der **Versailler Vertrag ein Unrecht sondergleichen** war. Wir wissen, daß die Saar am Abstimmungstage ihre Pflicht tun werde. Auf der deutschen Jugend ruhe unsere Zukunft, daher sei ihr eiserne Pflichttreue und Disziplin von nöten. Nicht das eigene Glück, sondern **Deutschland müsse immer die Hauptsache** sein.

*

Die Saarregierung hat die bereits erteilte Genehmigung zur Abhaltung des sogenannten **Bundestreffens des kommunistischen Arbeiter-Turn-Sportverbandes Saar** in den Pfingsttagen wieder zurückgezogen.

Der Stellvertreter des Führers an die Auslandsdeutschen

(Telegraphische Meldung.)

Hamburg, 18. Mai. In Erwiderung auf zahlreiche, von Deutschen im Auslande eingegangene Pfingstgrüße und zum Dank für die Ueberweisung erheblicher Spenden zugunsten der NS.-Volkswohlfahrt von ausländischen Ortsgruppen der NSDAP. hat der Stellvertreter des Führers die Auslandsorganisation der NSDAP. beauftragt, allen Deutschen draußen herzliche Grüße zu übermitteln und ihnen zu sagen, daß das nationalsozialistische Deutsche Reich **mit besonderer Anteilnahme derjenigen Volksgenossen gedenkt, die außerhalb der Reichsgrenzen in fremden Ländern dem Vaterlande die Treue halten.**

Frankreichs Quertreibereien in Genf

(Telegraphische Meldung.)

Genf, 18. Mai. Noch immer ist keinerlei Fortschritt in den Verhandlungen über die Saarabstimmung zu verzeichnen. **Die Weigerung Frankreichs, einen Abstimmungstermin ins Auge zu fassen, macht jedes Ergebnis unmöglich.** Auch in Kreisen des Völkerbundes glaubt man daher nicht mehr an einen Erfolg der Verhandlungen. Die französische Haltung ist trotz des weitestgehenden deutschen Entgegenkommens so negativ, daß die italienischen Vermittlungsversuche auf einen bisher unüberwindbaren Widerstand stießen. **Es muß daher damit gerechnet werden**, daß auf der Sonnabendtagung des Völkerbundsrates die entscheidenden politischen Fragen: also vor allem der Abstimmungstermin, die Garantiefrage und die Polizeifrage, ungelöst bleiben.

Man hat den Eindruck, daß von französischer Seite planmäßig darauf hingewirkt wird, **die neuen Verhandlungen über die Saar in die Atmosphäre der Abrüstungskonferenz hinzuverlegen.** Dabei hofft man offenbar, die Stimmungsmache gegen Deutschland noch wirksamer als jetzt betreiben zu können. Ohne Zweifel besteht die Absicht, den befürchteten **Zusammenbruch der Abrüstungskonferenz zu einem Kesseltreiben gegen Deutschland auszunutzen.**

Leichenöffnung der beiden Ballonflieger

Sauerstoffmangel als Todesursache

(Telegraphische Meldung.)

Moskau, 18. Mai. Durch die Oeffnung der Leichen der beiden verunglückten deutschen Ballonflieger wurde einwandfrei festgestellt, daß keinerlei Körperverletzungen vorhanden waren, die den Tod hätten herbeiführen können. Vielmehr hat man eine Reihe **klarer Anzeichen eines Erstickungstodes gefunden.** Damit steht es fest, daß der Tod **der beiden Flieger durch Ersticken infolge Sauerstoffmangels eingetreten ist.** Die geringfügigen Verletzungen, die man am Körper der Verunglückten vorfand, haben die Flieger im Zustande der Ohnmacht noch vor Eintritt des Todes sich zugezogen. Nach den in der Tasche Masuchs gefundenen Notizen hat der **Ballon am 13. Mai, um 9,45 Uhr früh, eine Höhe von 10 000 Meter erreicht. Dann hat offenbar die Sauerstoffversorgung der Flieger nicht mehr gearbeitet. Die Flieger haben das Bewußtsein verloren und dann an Sauerstoffmangel den Tod gefunden.**

Auftreten des NSDFB. in Frankfurt verboten

(Telegraphische Meldung.)

Frankfurt a. M., 18. Mai. Der Polizeipräsident hat bis auf weiteres das **Auftreten des Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes in der Oeffentlichkeit oder in Versammlungen sowie das Tragen der Bundesuniform für den Amtsbereich verboten.** Das Verbot ist auf **Verstöße von Mitgliedern gegen Anordnungen des Bundesführers des NSDFB.** und die durch ihr Verhalten entstandene Erregung in der Oeffentlichkeit zurückzuführen.

*

Düsseldorf, 18. Mai. Auf Befehl des Ministerpräsidenten Göring ist der Landesführer des Landesverbandes Niederrhein vom Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm), Görnemann, am Mittwoch aus der Schutzhaft entlassen worden.

In Veracruz (Mexiko) hat ein Farmer **seine Frau an einen Baum gebunden und verbrannt.** Die Nachbarn des Farmers haben darauf den Mörder an denselben Baum gebunden und **ihn auf die gleiche Art ums Leben gebracht.** Dies ist der erste Fall von Lynchjustiz im Staat Vera Cruz.

Ankunft der „Dresden" mit der französischen Flugzeugbesatzung

(Telegraphische Meldung.)

Bremen, 18. Mai. Der Lloyddampfer „Dresden" traf mit den fünf geretteten französischen Fliegern in Bremerhaven ein. Der Kapitän der „Dresden", Petermöller, gab interessante Einzelheiten über die Rettung der Schiffsbrüchigen. Bei Windstärke 6 setzte am Mittwoch, 22,15 Uhr, die „Dresden" das Rettungsboot zur Rettung der Schiffsbrüchigen aus. Es herrschte eine gefährliche Grundsee, die die Rettungsarbeit erschwerte. Das Motorboot kam erst nach einigen Manövern an das Flugboot heran. **Die Schiffbrüchigen hockten auf dem Flugzeugrumpf, während die Schwimmer des Fahrzeuges bereits unter Wasser waren. Nach Angabe des geretteten Führers des Flugzeuges hätte sich die Besatzung nicht mehr länger als eine Stunde auf dem treibenden Wrack halten können.** Gegen 23 Uhr war die ganze Flugzeugbesatzung im Rettungsboot. Wind und See hatten langsam zugenommen.

Inzwischen hatte sich der französische Marineschlepper „Pingouin" genähert. Die mehrfach angebotene **Hilfeleistung des französischen Marineschleppers konnte aber abgelehnt werden.** Als die See weiter zunahm, wurde sie schließlich von dem nach der „Dresden" zurückfahrenden Rettungsboot angenommen, doch war es **nicht möglich, eine Wurfleinenverbindung herzustellen.** Schließlich traf der französische Kreuzer „Colbert" an der Unfallstelle ein und verständigte sich mit dem Schlepper durch Lichtsignale. Auf telegraphische Anforderung der „Dresden" **brachte der Kreuzer das Rettungsboot längsseits der „Dresden", von** der die Schiffbrüchigen auch übernommen wurden.

Im Verlaufe der Rückfahrt der „Dresden" nach Bremerhaven ging eine Reihe Danktelegramme ein, z. B. von dem französischen Marineminister, dem Kapitän des französischen Kreuzers „Colbert" und dem französischen Kommandierenden General in Cherbourg. Bei der Ankunft der „Dresden" in Bremerhaven begab sich der französische Generalkonsul an Bord und sprach dem Kapitän den Dank der französischen Regierung für die Rettungstat aus. Das französische Flugzeug hatte wegen eines Oelrohrbruches auf See niedergehen müssen.

Achtung! Seeurlauber der „Dresden"

Bremerhaven fordert Lichtbilder zum Fall „Merkur" an.

Das Presse- und Propagandaamt der NSG. „Kraft durch Freude", Gau Groß-Berlin, teilt mit:

Vor den Augen der Urlauber der NSG. „Kraft durch Freude", die mit dem Dampfer „Dresden" vom 7. bis 13. Mai in die Nordsee fuhren, sank der Schleppdampfer „Mercur", gerammt vom Dampfer „Albert Ballin"". Bei diesem tragischen Unglücksfall wurden von der „Dresden" aus Lichtbild- und Filmaufnahmen gemacht. Es ist dringend notwendig, daß Abzüge dieser Aufnahmen sofort an das Seeamt Bremerhaven gesandt werden, am besten mit Eilbrief, da die Schuldfrage nur an Hand dieser Aufnahmen einwandfrei entschieden werden kann.

Besuche in Athen

(Telegraphische Meldung.)

Athen, 18. Mai. Ministerpräsident und Reichsluftfahrtminister Göring stattete am Freitag dem griechischen Ministerpräsidenten Tsaldaris sowie dem Außenminister Maximos Besuche ab. Zwischen den Staatsmännern wurden lange Besprechungen in sehr freundlichem und herzlichem Tone gepflogen. Justizminister Kerrl besuchte den Justizminister Taliadouros. Ministerpräsident Göring wird am Sonnabend von Präsident Zaimis in Audienz empfangen. Sodann wird Ministerpräsident Göring auf einer von der griechischen Regierung zur Verfügung gestellten Jacht einen Ausflug nach Delphi und anschließend auf den Peloponnes machen.

Die Strafkammer Aurich verurteilte den früheren 2. Bürgermeister und Finanzdezernenten der Stadt Emden, Willi Harding, **zu 2½ Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust wegen passiver Bestechung.** Der Verurteilte wurde sofort in Haft genommen.

„Sanktionen bedeuten Krieg"

Außenpolitische Aussprache im Unterhaus

(Telegraphische Meldung)

London, 18. Mai. In der außenpolitischen Aussprache im Unterhaus erklärte der englische Außenminister, daß England **alles tun werde, um die Welt vor dem schweren Unheil zu retten, das bei einem Zusammenbruch der Abrüstungskonferenz eintreten würde.**

Die Unterhausaussprache wurde durch den Präsidenten des Staatsrates, Baldwin, abgeschlossen. Seine Ausführungen gingen in der Hauptsache darauf hinaus, daß die Regierung **alles vorbereite, um nötigenfalls Aufrüstungsmaßnahmen zu ergreifen.** Ein Plan für die **Küstenverteidigung Englands zur See und in der Luft** sei bereits vollständig. Wenn die Durchführung lebenswichtig für die Verteidigung Englands würde, könnte sie **mit größerer Geschwindigkeit ins Werk gesetzt werden. Wenn man Sanktionen ergreifen wolle, dann müsse man auch bereit für einen Krieg sein. Es gebe keine wirksameren Sanktionen, die nicht den Krieg bedeuten würden. Sanktionen zu ergreifen, ohne für den Krieg vorbereitet zu sein, würde daher bedeuten, daß man kein ehrlicher Treuhänder der Nation wäre.** Die englische Regierung befasse sich insbesondere mit den Vorbereitungen für eine Luftaufrüstung. Eine Begrenzung der Luftstreitkräfte wäre wahrscheinlich die einzig durchführbare Form einer Luftabrüstung.

Außenminister Sir John Simon erklärte zur Frage der Sanktionen, daß finanzielle und wirtschaftliche Sanktionen nicht leichtfertig ohne Gefahr eines Krieges angewendet werden könnten. Er ging dann auf die Lage der Abrüstungskonferenz über. Es sei gelungen, einen sehr bedeutsamen Beitrag zu erhalten: **nämlich eine von der Deutschen Regierung verfaßte formelle Erklärung darüber, welches die Abänderungen an den englischen Vorschlägen sind, die von der Deutschen Regierung angenommen werden könnten.** Wir gehen nunmehr nach Genf, um dort die Ansicht der anderen zu hören.

In Erfurt gelang es, die **Geheimdruckerei der KPD.**, in der illegale Flugschriften hergestellt worden waren, auszuheben.

New-Yorker Kundgebung gegen Boykott deutscher Waren

(Telegraphische Meldung)

New York, 18. Mai. Die Freunde des neuen Deutschland, die vereinigten deutschen Gesellschaften und der **„Dawa" (Deutsch-amerikanischer Wirtschaftsausschuß)** hielten im Madison Square Garden eine große **Massenkundgebung gegen den Boykott deutscher Waren in Amerika ab.** Diese Veranstaltung, die erste ihrer Art, war völlig ausverkauft. **In den Reden wurde darauf hingewiesen, daß durch den Boykott der Wiederaufbau der Wirtschaft der Vereinigten Staaten auf das schwerste geschädigt würde, da Deutschland doppelt so viel aus den Vereinigten Staaten einführe, wie die Vereinigten Staaten aus Deutschland bezögen.** Letzten Endes würde der Boykott deutscher Waren, der auch verfassungswidrig, ungesetzlich sei und gar nicht dem Wesen der Amerikaners entspreche, **vom amerikanischen Arbeiter bezahlt.**

George Sylvester Viereck wies in seiner Rede nach, daß **hinter der Boykottbewegung sich die dunklen Machenschaften internationaler Genossen verbergen**, und daß der Ertrag der „Dollarfestessen", auf denen Einstein auftrete und die angeblich zugunsten der „aus Deutschland vertriebenen Juden" stattfinden, **in die Kasse der New-Yorker Kommunisten fließt.**

Der Redner des „Dawa" gab bekannt, daß der Deutsch-Amerikanische Wirtschaftsausschuß bereits in allen Staaten der USA. organisiert sei und die **Errichtung eigener Verkaufsstellen plane.**

*

New York, 18. Mai. Der Präsident der Deutsch-Amerikanischen Handelskammer, Hermann A. Metz, ist im Alter von 66 Jahren gestorben.

In Bayonne hat man einen neuen **Skandal gefälschter Wertpapiere** aufgedeckt, der ebenfalls in die Millionen gehen soll. Diesmal handelt es sich um Postschecks, auf denen die angegebenen Summen jedesmal mit mehreren Nullen versehen wurden.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko-Bielitz
Herausgeber und Verleger: „Prasa", Spolka wydawnicza z ogr. odp., Pszczyna.
Druck: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, GmbH., Beuthen OS.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Tödlich überfahren

Gleiwitz, 18. Mai

An der Straßenkreuzung Niepaschütz—Alt-Gleiwitz wurde der Arbeiter August Pamusella aus Niepaschütz überfahren und tödlich verletzt. Er befand sich auf dem Anhänger eines mit Ziegeln beladenen Lastkraftwagens und war während der Fahrt aufgestanden und so unglücklich heruntergefallen, daß er von dem Anhänger überfahren wurde. Die Leiche wurde in die Leichenhalle in Laband gebracht.

Strandbad Wildgrund wird eröffnet

Neustadt, 18. Mai.

Wie der Gebietsbevollmächtigte für Oberschlesien im Landesverkehrsverband Schlesien mitteilt, wird das Strandbad in Wildgrund (am Bahnhof Langenbrück) am 1. Pfingstfeiertag, 14 Uhr, eröffnet werden. Am Eröffnungstage werden Wettschwimmen, Musikaufführungen, Schauspringen usw. stattfinden. An der Eröffnungsfeier werden u. a. Landesrat Mermer, Ratibor, Landrat Schwantes, Neustadt, u. a. m. teilnehmen.

Sieben Einspritzungen — sechs Monate Gefängnis

Neustadt, 18. Mai.

Der „Heilkundige" Gabriel Wese aus Neustadt wurde vom Neustädter Gericht wegen Betruges zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Wese war zu einer Landwirtsfrau im Kreise Zülz gerufen worden, die an geistiger Depression litt. Wese gab der Frau mit irgend einem Mittelchen sieben Einspritzungen und ließ sich für seine „ärztlichen Bemühungen" nicht weniger als 150 RM zahlen, die er ratenweise auch erhielt. Der Staatsanwalt geißelte mit scharfen Worte das betrügerische Gebaren des Angeklagten.

Schlesische Hitlerjugend marschiert

Breslau, 18. Mai.

Die gesamte schlesische Hitlerjugend führt an beiden Pfingsttagen zum Vorbild für das ganze Reich einen Landmarsch durch und bringt damit einen ganz neuen Zug in das Jugendwandern. Die Landmärsche erfolgen in den kleinsten Einheiten, d. h. in der Stärke einer Gefolgschaft bzw. fähnleinsweise. Vorschrift ist, daß das Jungvolk täglich nicht mehr als 15 km und die Hitlerjugend nicht über 20 Kilometer marschieren. Besonderer Wert ist darauf zu legen, daß auch die bedürftigsten Angehörigen des Jungvolkes und der Hitlerjugend an dem Landmarsch teilnehmen. Diese Absicht wird dadurch erreicht, daß Bahnfahrten nur dann unternommen werden sollen, wenn die Marschtruppe hierfür genügend Geld aufzuweisen hat, andernfalls wird das Zeltlager in der nächsten Umgebung des Standortes der Einheit aufgeschlagen und von diesem Punkte aus in täglichen Märschen von 15 bzw. 20 Kilometer die Umgebung des Punktes durchwandert. Für die schlesische Hitlerjugend und die Jungvolkjugend heißt demnach die Parole für Pfingsten „kein schlesischer Junge darf Pfingsten zu Hause sitzen".

Pfingstdienst bei der Polizei

Gleiwitz, 18. Mai

Am heutigen Sonnabend werden die Büros des Polizeipräsidiums und der Polizeiämter sowie die Büros der Polizeireviere für den Verkehr mit der Bevölkerung um 12 Uhr geschlossen. Es ist jedoch Vorsorge getroffen, daß dringende Angelegenheiten in der Zeit von 12 bis 15 Uhr erledigt werden können.

Vor den Augen der Mütter

Zweifacher Kindestod auf der Straße

Eine Fünfjährige in Beuthen — ein Vierjähriger in Hindenburg überfahren

Beuthen, 18. Mai. Am Freitag, gegen 15.15 Uhr, wurde auf der Ostlandstraße am Hauseingang Nr. 34 vor den Augen der Mutter die fünfjährige Tochter eines Polizeibeamten von einem aus Tarnowitz kommenden Verkehrsomnibus tödlich überfahren. Das Kind überquerte hinter einem dem Kraftwagen entgegenkommenden Fuhrwerk den Fahrdamm, so daß es der Omnibusführer nicht sofort sah. Das Mädchen wurde von dem linken Vorderrad des Kraftwagens erfaßt, zu Boden geworfen und geriet unter den Wagen. Es erlitt einen Schädelbruch. Ein hinzugekommener Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Ein ähnlicher Unglücksfall ereignete sich auch in Hindenburg, wo vor den Augen der Mutter der vierjährige Hanusa beim Ueberschreiten der Straße von einem Lastwagen angefahren und dabei so schwer verletzt wurde, daß er kurze Zeit nach seiner Einlieferung in das Knappschaftskrankenhaus verstorben ist. Mutter und Kind warteten am Pförtnereingang des Knappschaftskrankenhauses auf den Vater, der dort einen Sanitätskursus mitmacht. Als der Junge die Mutter um eine Fruchteiswaffel bat, konnte ihm diese den Wunsch nicht versagen.

Freudestrahlend lief der Junge mit einem Groschen in der Hand über die Fahrbahn, gerade in das Lastauto eines Bierverlegers hinein, wobei das Vorderrad dem Kleinen über den Kopf ging.

Trotz sofortigen ärztlichen Eingreifens war es nicht möglich, den Jungen am Leben zu erhalten.

Professor Friedrich Bender in den Ruhestand getreten

Gleiwitz, 18. Mai.

Aus Frankfurt a. M. wird berichtet, daß der auch in Oberschlesien in weiten Kreisen bekannte Professor an der Lehrerbildungs-Hochschule, Friedrich Bender, nach 41jähriger Tätigkeit im Lehrfach in den Ruhestand getreten ist. Professor Bender, der von Geburt Saarländer ist, wirkte zunächst längere Zeit als Seminar-Prorektor in Königsberg-Neumark, später als Seminar- und Studiendirektor in Kreuzburg. Im Jahre 1927 wurde Professor Bender an die Pädagogische Akademie nach Frankfurt a. M. berufen. Er war zeit seines Lebens völkisch gesinnt. In Oberschlesien hat er bei der Volksabstimmung in verdienstvoller Weise mitgearbeitet und wurde mit dem Schlesischen Adler 1. Klasse und der Ehrennadel des Deutschen Ostbundes ausgezeichnet. Als Vorsitzender des Deutsch-Evangelischen Volksbundes für Oberschlesien gründete er das Volksbildungshaus „Schwedenschanze" bei Neustadt. Auch für seine saarländische Heimat war Professor Bender eifrig tätig, was der Saarbund durch Verleihung der Ehrennadel anerkannte. Für seine volkskundlichen Arbeiten hat die Gesellschaft für Heimatkunde in der Mark Brandenburg ihn mit der Friedel-Medaille geehrt.

Bezirkstagung der Glatzer Gebirgsvereine

Heydebreck, 18. Mai.

Die Frühjahrssitzung der Oberschlesischen Bezirksgruppe des Glatzer Gebirgsvereins fand dieses Mal in Heydebreck in Proskes Hotel statt. Erschienen waren Vertreter sämtlicher Ortsgruppen, der Führer des Hauptvorstandes Bürgermeister Goebel, Glatz, hatte sich entschuldigt. An Stelle des verstorbenen Geschäftsführers Tierarztes Franz Römer, wurde Magistratsobersekretär Basler, Glatz, bestellt. Hierauf berichtete Baumeister Büter, Oppeln, über die Hindenburgbaude bei Reinerz. Eine Sternwanderung der Oberschlesischen Wandervereine nach dem St.-Annaberge und nach Scharnosin im nächsten Jahre wurde angeregt. Verschiedene Anträge und Anregungen bezüglich Verlegung von Eisenbahnzügen von Oberschlesien nach der Grafschaft Glatz und umgekehrt waren gestellt worden. Diese sollen den zuständigen Stellen übermittelt werden. Ueber den Skibetrieb im Winter war wenig zu berichten, weil das Wetter wenig günstig war. Die Ortsgruppe Gleiwitz feiert am 20. und 21. Oktober das fünfzigjährige Stiftungsfest, wozu die Ortsvereine der Bezirksgruppe eingeladen wurden.

Der Friedhof als Spiegel deutscher Kultur

Fachschaftstagung für das Steinmetzgewerbe im Industriebezirk

Beuthen, 18. Mai.

Im Restaurant Knoke in Beuthen tagte die Fachschaft für das Steinmetzgewerbe der Kreise Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg. Fachschaftsleiter Steinmetzmeister Erdelt, Beuthen, eröffnete die Sitzung. Anschließend wurde der 86 Opfer der Arbeit vom Kalibergwerk in Baden gedacht. Der Leiter sprach dann über die neuen Zulassungskarten für Steinmetzarbeiten auf den Friedhöfen und die Einheitspreise für Grabeinfassungen. Erstere sind unbedingt notwendig, um das überhandnehmende Pfuschertum einzudämmen und Wertarbeit zu fördern. Wer nicht im Fach gelernt hat, soll keine Zulassungskarte erhalten. Die Einheitspreise sind im ganzen Industriegebiet durchgeführt. Die Fachschaft ist bestrebt, die Friedhofskultur, als Gradmesser deutscher Volkskultur, im Einvernehmen mit den Friedhofsverwaltungen zu fördern und zu heben. Dazu ist aber auch die Mitarbeit des kaufenden Publikums notwendig. Die gesunkene Kaufkraft und das Eindringen von Nichtfachleuten in das Grabmalgewerbe haben dazu geführt, daß ein früher hochstehendes Kunstgewerbe fast ganz ruiniert wurde. Aufklärung des Publikums über die Forderungen wirklicher Friedhofskultur ist dringend notwendig und soll vornehmste Aufgabe der Fachschaft sein. Oeffentliche Versammlungen und Filmvorführungen in der stillen Geschäftszeit sollen diesem Zweck dienen. Der Friedhof muß wieder ein Spiegel deutscher Kultur und ein Ort der Erbauung werden.

NS.-Hago-Treuezug ausverkauft

Der Aufruf der NS Hago, an den Pfingstfeiertagen an der Treuekundgebung für die Saar teilzunehmen, hat einen außerordentlichen Erfolg gehabt. Die im Sonderzug Schlesien den Oberschlesiern zur Verfügung gestellten 300 Plätze sind restlos ausverkauft. Annähernd 500 Reiselustige mußten wegen Platzmangels zurückgewiesen werden. Die Hauptbeteiligung kommt aus der Stadt Hindenburg Oberschlesien, die allein 100 Teilnehmer stellt. Der am heutigen Sonnabend abfahrende Sonderzug hat folgende Abfahrtzeiten:

ab Beuthen	17.29	Uhr
„ Hindenburg	17.22	„
„ Gleiwitz	17.54	„
„ Heydebreck	18.29	„
„ Oppeln	19.11	„

Die Teilnehmer sammeln sich in den einzelnen Städten spätestens eine halbe Stunde vor Abgang des Zuges vor den Bahnhöfen. Der Zug trifft am Sonntag früh gegen 9 Uhr in Mainz ein, wo die Quartierscheine sofort ausgehändigt werden. Die Abfahrt ab Mainz geschieht am Montag, dem 22. Mai 34, um 1.25 Uhr. Gautransportleiter ist der Gaupropagandaleiter der NS Hago Pg. Dombrowsky. Kolonnenführer des Sonderzuges ist der Ortsgruppenamtsleiter Karl Sacher, Hindenburg. Liederbücher sind mitzubringen, damit während der Fahrt und auch im Festumzuge die Oberschlesier heimatliche Lieder singen können.

Die schlesischen Seefahrer an Brückner und Heines

Breslau, 18. Mai. Gauleiter und Oberpräsident Helmuth Brückner erhielt von Bord des Dampfers „Monte Olivia" folgendes Telegramm:

„Tausend schlesische „Kraft durch Freude"-Seeurlauber senden ihrem Gauleiter und Oberpräsidenten Pg. Helmuth Brückner in treuer Verbundenheit die besten Grüße. Heil Hitler! gez. Tusche."

Ein ebensolches Telegramm ging bei Obergruppenführer Edmund Heines ein, auf das der Obergruppenführer mit einem Danktelegramm antwortete.

Schwerer Einbruch in die Neustädter Molkerei

Neustadt, 18. Mai.

In der Nacht statteten Einbrecher der Neustädter Molkerei einen Besuch ab. Sie erbrachen den Geldschrank und entwendeten daraus 2050 Mark. Die Spitzbuben arbeiteten mit Handschuhen und verwischten auch die Fußspuren. Die polizeilichen Ermittlungen sind aufgenommen worden.

Beuthener Stadtanzeiger

Spielschar wirbt Theaterpublikum

Monatsversammlung der Ortsgruppe Nord der NSDAP.

(Eigener Bericht)

Beuthen, 18. Mai.

Die Monats-Versammlung der NSDAP., Ortsgruppe Nord im großen Schützenhaussaal stand diesmal unter dem Zeichen der kulturellen Werbung. Wie Ortsgruppenleiter Magel mitteilte, war von einem politischen Vortrag abgesehen worden, weil die Spielschar des KfdK. mit ihren Darbietungen den Abend ausfüllen werde. Der politische Kampf **werde demnächst** mit dem von der Kreisleitung vorbereiteten **Feldzug gegen die Miesmacher und Nörgler** im gleichen Saale beginnen, und es sei gewiß selbstverständlich, daß jeder Parteigenosse zur siegreichen Durchführung dieses Feldzuges nach Kräften beitragen werde.

Nachdem weiterhin eine große Zahl Parteigenossen mit dem Treugelöbnis auf den Führer verpflichtet worden war, erläuterte der Kreisleiter des KfdK., Pg. Mappes, die Bedeutung der Arbeit der Spielschar. Er dankte dem Kreisleiter, Pg. Schmieding, den Ortsgruppenleitern, der NS.-Hago, der NSBO. und allen unmittelbaren Helfern, die die Arbeit der Spielschar ermöglichen halfen, sowie den mitwirkenden Kräften selbst für ihre Hilfe und Tätigkeit und legte ferner dar, daß es die Aufgabe der Spielschar, der nach Bewährung der Name

„Nationalsozialistische Spielschar"

gegeben werden soll, sei, eine breite Hörerschaft für das deutsche Kulturtheater vorzubereiten. Die Zeit, da krasse Machwerke den Dramen Friedrich Schillers vorgezogen wurden, müsse endlich auch innerlich überwunden werden und, **wie in der Politik, so auch in der Kunst der heldische Zug wieder zur Herrschaft gelangen.** Erst wenn die Dreiheit Publikum, Dichter und Schauspieler in diesem Sinne aufeinander eingespielt sei, werde das deutsche Kulturtheater nicht mehr vor leeren Häusern spielen.

Zwei Sprecher der Spielschar zeigten hierauf durch den Vortrag einer Reihe Gedichte von Friedrich Anacker gutes Können. Weit schwieriger war naturgemäß die Gestaltung von zwei Szenen des Spiels

„Der Nibelungen Not"

aus der Bibliothek der Münchener Laienspiele. Gleichwohl erhob sich die Darstellung weit über die Leistung irgendwelcher „Liebhabertheater" von früher, ohne Zweifel auch deshalb, weil die gesamte stoffliche Gestaltung ebenso das berüchtigte falsche Pathos wie nicht minder peinliche süßliche Säuselei verbot. Eine neue Einheit von Dichter und Schauspieler bahnte sich an, aber auch die zahlreiche Hörerschaft — unter ihnen mit Rücksicht auf die kulturelle Bedeutung des Abends viele Frauen der Parteigenossen — ließen sich von Spiel und Darstellung ergreifen und erheben, so daß die von Pg. Mappes verlangte Dreiheit bereits in der Bildung begriffen ist und bis zu dem Beginn der nächsten Spielzeit des Landestheaters sicherlich so stark werden wird, daß dem großen Theater ein neuerstarkter Freundeskreis sicher ist.

Zeppelin-Besuch am 1. Pfingstfeiertag

Wie wir soeben erfahren, wird das Luftschiff „Graf Zeppelin" im Verlaufe seiner als Auftakt zur Luftfahrt-Werbewoche vorgesehenen Deutschland-Fahrt auch bis in die äußerste Südostecke des Deutschen Reiches kommen und die Stadt Beuthen am 1. Pfingstfeiertag überfliegen. Die genaue Zeit steht noch nicht fest.

Der rassische Gedanke in der Sonderschule

In der Sozialen Frauenschule fand eine Tagung der Fachschaft für Lehrer an Sonderschulen im NSLB. statt. Der Fachschaftsleiter, Sonderschullehrer Brzezinka, konnte unter den Anwesenden den Kreisobmann des NSLB., Pg. Rademacher, begrüßen. Einleitend kennzeichnete der Fachschaftsleiter kurz die Schulungsarbeit in der Fachschaft und wies darauf hin, daß es ernste Pflicht eines jeden Sonderschullehrers ist, sich einen Einblick und klare Kenntnisse auf dem Gebiete der Erblehre, der Rassenhygiene und der Bevölkerungspolitik zu erwerben. Stud.-Rat Zimnik sprach über den **„Werdegang des Entwicklungsgedankens"** und führte die Zuhörer von Linné über Cuvier, Lamarck, Darwin bis Weismann, der die schärfste Unterscheidung zwischen dem Keimplasma und dem Körper des Einzelwesens forderte und damit die Annahme von der „Vererbung erworbener Eigenschaften", die die unhaltbare Voraussetzung des Lamarckismus bildet, gegenstandslos erscheinen ließ. Weismanns Lehre ließ ferner auch die große Bedeutung von Darwins Auslesegrundsatz recht erkennen.

Hilfsschullehrer Brzezinka wies in seinem Vortrag über **„Rassische Erziehung und Belehrung in der Sonderschule"** auf die Notwendigkeit hin, rassisch-völkische Erziehung im engeren Sinne als besonderes Sachgebiet innerhalb der Sonderschulerziehung zu berücksichtigen, und zeigte, wie eine charakterliche Haltung angebahnt werden kann, die den rassischen Forderungen der Volksgemeinschaft gegenüber das notwendige Verständnis und Entgegenkommen aufbringt.

Hilfsschullehrer Stanitzek zeigte schließlich, wie der Geländesportgedanke die Grundlage für das Hilfsschulturnen bildet. Geländesportübungen haben für die charakterliche Erziehung und Ausbildung auch des geschädigten Volksgliedes einen überaus hohen Wert. Wenn auch bestimmte Fragen, z. B. die wichtige Führerauslese, für das Hilfsschulkind nicht die gleiche Bedeutung haben wie für die gesunde begabte Jugend, so liegt doch schon in dem gemeinsamen Ertragen von Anstrengungen, kameradschaftlichen Zusammenhalten und Einsetzen der ganzen Kraft im Wettbewerb mit anderen Gruppen, im willigen Einordnen in die Gemeinschaft usw. für den werdenden Menschen und seine Brauchbarkeit im völkischen Dasein ein Erziehungsfaktor von so gewaltiger Bedeutung, daß er insbesondere für den Hilfsschüler nicht leicht überschätzt werden kann.

Mütter-Ehrung der NS.-Frauenschaft

Die NS Frauenschaft Beuthen hielt im Laufe der Woche in ihren einzelnen Ortsgruppen Monatsversammlungen ab, die im Zeichen der Müttererehrung standen. Wenigstens für kurze Stunden sollten die Mütter die Sorgen des Alltags vergessen. Durch Sammlung freiwilliger Spenden im Kreise der NS Frauenschaft war es möglich, zahlreiche bedürftige und kinderreiche Mütter mit Kaffee und Kuchen zu bewirten. Und so wurde denn manches verhärmte Gesicht froher, und als gar die Jüngsten der Kinderschar unter Führung ihrer Leiterin, Lehrerin Pietsch, mit Vorträgen und Puppenreigen aufwarteten, gab es Freude und Sonnenschein. Nach einem Kindersprech-Chor, der für die Ausstellung in Gleiwitz „Die deutsche Frau" warb, sang der Frauenchor ein der Mutter gewidmetes Lied, wofür ihm viel Beifall gezollt wurde. Kreiskulturwartin Frau Haupt hielt eine Ansprache, in der sie besonders der Mütter gedachte, die für den Krieg und für die Bewegung große Opfer gebracht haben. Die jungen Mütter im Dritten Reich müssen dafür sorgen, daß Mütterlichkeit in Zukunft kein leeres Wort bleiben möge. Nach dem Schlußlied des Frauenchors sprach die Kreisfrauenschaftsleiterin Pg. Kokott noch einige herzliche Worte an die Mütter, worauf diese erhebende Feier mit dem Horst-Wessel-Lied beschlossen wurde.

*

* **Muttertag im deutschen Mütterverein St. Trinitas.** Für die Mitglieder fand im großen Schützenhaussaale eine Festsitzung statt, die sehr gut besucht war. Die Vorsitzende, Frau Jaschke, begrüßte namentlich Kaplan Mierzwa, der als Vertreter von Prälat Schwierk erschienen war, auf das herzlichste. Mit einem Liede wurde die Sitzung eröffnet, und bei Kaffee und Kuchen wurde es bald recht gemütlich. Nach einem Prolog folgten ernste und heitere Theaterstücke, Gedichte, Lieder zur Laute und Tänze. Die anerkennenswerten Leistungen wurden von Mitgliedern des Angelabundes unter Leitung ihrer tüchtigen Führerin geboten. Kaplan Mierzwa richtete dann herzliche, mit Humor durchwürzte Worte an die Anwesenden, die immer wieder dem Lob der Mutter galten.

* **Goldene Hochzeit.** Invalide Peter Kurpanek und Frau, Franziska geb. Tkotz, Hohenzollernstraße 9, feiern am Sonnabend das Fest der Goldenen Hochzeit. Aus diesem Anlaß findet in der St.-Marien-Kirche am 2. Pfingstfeiertag um 10½ Uhr eine hl. Messe statt.

* **Personalveränderungen im oberschlesischen Bergbau.** Der Betriebsführer der Heinitzgrube, Obersteiger Weiß, ist aus den Diensten der Gesellschaft G. von Giesches Erben ausgeschieden, und tritt mit 1. Juni unter Beförderung zum Berginspektor als Betriebsführer der Hohenzollerngrube in die Dienste der Gräflich Schaffgotsch'schen Werke. Zum Betriebsführer der Heinitzgrube wurde Bergingenieur Fleischer befördert. —g.

* **Freischwimmbad zu Pfingsten geöffnet.** Das in diesen Tagen eröffnete und bedeutend ausgebaute Freischwimmbad im Stadtpark bleibt an beiden Pfingfeiertagen von früh 7 Uhr ab durchgehend geöffnet. Das Hallenbad ist während der Pfingstfeiertage geschlossen.

* **Eine Radlerin angefahren.** Am Freitag stieß an der Ecke Laurahütter Landstraße und Flurstraße ein Kraftrad mit einer Radlerin zusammen. Sie wurde schwer verletzt und fand Aufnahme im Städtischen Krankenhaus. Der Führer des Kraftrades erlitt leichte Verletzungen.

*

* **Schomberg.** Selbstmordversuch. Der Kesselheizer A., Beuthener Straße 37, hat sich in selbstmörderischer Absicht mit Brennspiritus begossen und angezündet. Mit schweren Brandwunden wurde er in das Knappschaftslazarett eingeliefert, wo er hoffnungslos darniederliegt.

* **Die „Technische Nothilfe"** hat im Lokal des Pg. Grisko eine Zweigstelle der Ortsgruppe Beuthen gegründet, der zirka 25 Mitglieder beitraten. Ing. Konsalik machte die Anwesenden mit den Aufgaben der „Teno" in kurzen Umrissen vertraut und wies auf die am 10. Juni in Beuthen stattfindende Fahnenweihe und Vereidigung der Ortsgruppe Beuthen hin. Darauf hielt der Ortsgruppenleiter von Beuthen, Baumeister Lukaschek, einen Vortrag über das Thema: **„Was die Teno bedeutet"**! Die Leitung der Zweigstelle hat Maschinensteiger Stasch.

* **Der Turnverein Schomberg** veranstaltete am Donnerstag abend bei Bialas eine Filmvorführung vom 15. Turnfest in Stuttgart. Vereinsführer Thurm begrüßte die Gäste und vor allem die Ehrengäste, Gemeindeschulzen Pg. Morcinek, Ortsgruppenleiter der NSDAP Pg. Serwinski und den Ortsfilmwart, Oberbrandmeister und Führer der Freiw. Feuerwehr, Chwastek. Die Filme „Deutsche Jugend" und „Treu unserem Volke" zeigten das Turnfest als Erlebnis der großen deutschen Volksgemeinschaft. Vereinsführer Thurm ehrte den Turnbruder Bauunternehmer Karl Falk für seine 25jährige Zugehörigkeit zur Deutschen Turnerschaft durch das Ueberreichen einer Ehrenurkunde. Mitglieder des Schrammelorchesters der NSBO verschönten den Abend.

*

* **Miechowitz.** An einem Starkstrommast erhängt. Am Freitag wurde an einem Starkstrommast ein Mann erhängt aufgefunden. Die Leiche wurde in die Leichenhalle in Miechowitz gebracht.

*

* **Rokittnitz.** Zum Gemeindeschulzen ernannt. Der bisherige kommissarische Gemeindevorsteher Hindera ist zum hauptamtlichen Gemeindeschulzen ernannt worden. Der neue Gemeindeschulze stammt aus der Neustädter Gegend und steht im 45. Lebensjahr. Den Weltkrieg verbrachte er seit 1916 auf den Kriegsschauplätzen Mazedoniens und Klein-Asiens. Er geriet in serbische Gefangenschaft, aus der er wegen einer schweren Erkrankung entlassen wurde. Der NSDAP gehört Hindera seit 1930 an.

*

* **Wieschowa.** Unfall des Feuerwagens. Der Mannschaftswagen der Feuerwehr Wieschowa fuhr an der Kreuzung Pilzendorf mit hoher Geschwindigkeit gegen einen Chausseebaum. Zwei Personen wurden aus dem Fahrzeug geschleudert, eine davon erlitt Verletzungen im Gesicht.

*

* **Stollarzowitz.** Erweiterung der Randsiedlung. In der bereits in großem Maßstabe angelegten Randsiedlung bei Stollarzowitz wird mit dem Bau von weiteren 52 Siedlerstellen begonnen werden. Die Randsiedlung wird dadurch den räumlichen Anschluß an das Dorf Stollarzowitz erhalten. Ebenso soll der Anschluß an Friedrichswille erfolgen. Mit der Wasserrohrlegung ist bereits begonnen worden. Auch die technischen Vorarbeiten sind bereits erfolgt.

Kunst und Wissenschaft

Kulturwoche mit Alfred Rosenberg in Breslau

Vom Kampfbund für deutsche Kultur wird vom 8. bis 10. Juni in Breslau eine Kulturwoche veranstaltet, auf der Reichsleiter Alfred Rosenberg, Hauptschriftleiter des „Völkischen Beobachters" und Verfasser des „Mythos des 20. Jahrhunderts", sprechen wird.

Deutschlands Bevölkerungsdichte 1933: Oberschlesien mit 7,4 Proz., Bremen mit 9,8 Proz. haben die stärkste Bevölkerungszunahme; am geringsten war die Bevölkerungszunahme in Pommern 1,1 und Niederschlesien mit 2,2. Im Deutschen Reich beträgt die Bevölkerungsdichte auf je Quadratkilometer 139,1 und ist mehr als dreimal so groß wie die Bevölkerungsdichte Europas (43,7 Einwohner je Quadratkilometer). Von den europäischen Staaten weisen eine höhere Bevölkerungsdichte lediglich Belgien (265,8 je Quadratkilometer), die Niederlande (232,2) sowie Großbritannien (190,5) auf.

Deutsche Bibliothek in Ankara. Eine wertvolle Stiftung machte die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft und der Börsenverein deutscher Buchhändler der türkischen Hochschule für Landwirtschaft in Ankara. Zwanzigtausend deutsche Bücher konnten als Grundstock der Bibliothek Muhlis Bey der türkischen Hochschule übereignet werden.

Deutsche Bücher nach Asien. In diesen Tagen geht eine Sendung von 3000 Büchern deutscher Wissenschaft und Literatur nach China. Die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, die bereits durch eine große Bücherspende den Grundstock für die Bibliothek der türkischen Universität Ankara legen konnte, begründet mit dieser Sendung die deutsche Abteilung der großen chinesischen Staatsbibliothek.

Hochschulnachrichten

Professor Dr. Paul Mellmann, der Vorsitzende des Deutschen Philologen-Verbandes, starb in Berlin im Alter von 78 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalls. Von seinen schriftstellerischen Arbeiten ist sein Lehrbuch „Die Chemie des täglichen Lebens" am bekanntesten geworden. — Prof. Dr. Friedrich Blume an der Universität Berlin hat die Leitung des Musikwissenschaftlichen Instituts der Universität Kiel übernommen.

Hamburger Gelehrte nach Moskau eingeladen. Der Direktor des Mathematischen Seminars und Ordinarius für Mathematik an der Universität Hamburg, Prof. Dr. Wilhelm Blaschke, und der Privatdozent für Mathematik an der gleichen Universität, Dr. phil. Erich Kähler, sind von der Universität Moskau zu mathematischen Vorträgen eingeladen worden. — Der Direktor der Medizinischen Klinik der Universität Gießen, Professor Dr. Helmut Bohnenkamp, erhielt einen Ruf an die Universität Freiburg i. Br. Bohnenkamp ist durch seine Arbeiten auf dem Gebiet der Physiologie und Pathologie des Herzens, der Herznerven und des gesamten Kreislaufes bekannt.

Ehrung eines ägyptischen Gelehrten. Dem Aegypter Dr. med. E. A. Emran, der von 1921 bis 1927 in Berlin Medizin studierte, sandte Reichspräsident von Hindenburg ein künstlerisches Bild mit eigenhändiger Unterschrift für seine Verdienste um das Deutschtum in Aegypten.

Spielplan der Breslauer Theater: Stadttheater: Sonntag „Feuersnot"; „Josephs Legende"; Montag „Der Page des Königs"; Dienstag „Feuersnot"; „Josephs Legende"; Mittwoch „Königskinder"; Donnerstag „Feuersnot"; „Josephs Legende"; Freitag „Tiefland"; Sonnabend „Wiener Blut"; Sonntag, 27. Mai „Der Freischütz".

Das neue Gesicht des Schlagers

kfm. Man singt, spielt und pfeift Schlager über Schlager. Aus allen Lautsprechern, aus allen Tanzlokalen und Cafés dringen sie an unser Ohr. Hat sich der Schlager im Vergleich zur marxistischen Zeit textlich gewandelt? Was wird denn heute im Schlagerlied besungen?

In erster Linie natürlich die Liebe. In der Nacht, da gib acht, wenn es finster wird, erwacht die Liebe — die Liebe! Und sollte die wissenschaftlich keineswegs erwiesene Behauptung zutreffen, daß Rosen des Nachts im Mondenschein träumen, so kanns natürlich auch nur ein Traum von Liebe sein. Sang man sich früher erotische Zweideutigkeiten recht unverblümt zu, so ist man heute in seinen Empfindungen zurückhaltender geworden und sagt es durch die Blume, was das Herz fühlt. Namentlich durch die Rose: „Komm, komm, laß allein uns gehn, wo die Rosen träumend stehn, dort lacht das Glück uns zu." Oder: „Es war am stillen Waldessee in tiefster Einsamkeit, und Wasserrosen, weiß wie Schnee, erblühten zur Sommerzeit . . ."

Ueberhaupt scheint es der Schlager wieder darauf anzulegen, Romantik gründlich zu verkitschen und alle Saiten der Sentimentalität spielen zu lassen. Im Schlager von heute sehnt man sich immerzu nach etwas. Man sehnt sich danach, daß an einem Tage im Frühling das Glück an die Türe klopft und den schönsten Traum erfüllt: „Nur wer die Sehnsucht kennt, fühlt genau wie ich, was deine Liebe mir bedeutet." Sogar süßer, betörender Glaube ist die „Sehnsucht nach der einen." Sehnen über Sehnen, das die Nacht sogar unter günstigen Umständen vertausendfacht — Herz, was willst du noch mehr? Und dann schweift die Erinnerung zurück in die Zeit des ersten Kusses: „Weißt du noch, als ich zum allerersten Mal dich gefragt: Hast du mich lieb?" Die erste Liebe und den ersten Kuß vergißt man nicht, bis der Herrgott mit dem Machtworte „Schluß" dem Erinnerungszauber ein Ende bereitet. Und dazu singt eine kleine Spieluhr zärtlich eine Weise aus der lieben guten, alten Zeit — man kriegt beinahe Lust, in den Biedermeierfrack zu schlüpfen und aus der silbernen Großvaterdose eine Prise Vergessenheit zu schnupfen . . .

Im Abflauen begriffen ist die Periode der geographischen Schlager, die mit Vorliebe Spanien als das Land der Verheißung priesen und gar zu gern Barcelona auf Tarragona reimten. In hoher Blüte steht noch der „Namensschlager", der die persönliche Anrede an das Mädchen der Wahl zuläßt. Von der pfeifenden Johanna, die man in Gedanken immer mit gespitztem Mund herumwandern sieht, bis zur Lisetta, zur Melanie mit dem Nikolaus, die immer des Sonntags früh ins Grüne raus fahren, ist wieder eine ganze Kollektion von Namen vorhanden. Wenig zahlreich sind die Schlager, die sich bewußt auf die heutige Zeit einstellen, die das Vorrecht der Jugend betonen, der Heiterkeit und der Lebensbejahung gewidmet sind.

Aber zweifellos: Die Moral des Schlagers hat sich in merklichem Maße gehoben. Paarte sich früher Liebe mit Sexualität, so darf man heute wieder sagen: „Wenn du wüßtest, wie ich dich verehre!" Und das Lächeln einer süßen Frau allein genügt schon, um ein so bedeutsames kosmisches Ereignis wie das Aufgehen der Sonne herbeizuführen. Mit besonderem Vergnügen stellt man aber fest, daß der Schlager von heute sogar erzieherisch zu wirken weiß wie in dem Lied aus dem Tonfilm „Früchtchen", wo der „kleinen entzückenden Frau" empfohlen wird, sich nicht soviel zu schminken, weil das beim Küssen stört, und der Bestimmung eingedenk zu sein, Kameradin und Mutter zu werden. In dieser Art der ablehnenden Stellungnahme zu „Errungenschaften" der Vergangenheit liegen noch viele Zukunftsmöglichkeiten des Schlagers. Sie zu erwecken, wäre eine verdienstvolle Aufgabe. **F. St**

Unterhaltungsbeilage

Eine Ladung Phosphat / Von W. Zib

Sfax ist eines der traurigsten Nester auf dieser Erde. Segelt man in den Golf von Gabes, erhofft man sich Allahs Paradies, drei Tage später bedeckt die Lungen eine kratzige Phosphat- und Kalkschicht, und der Geruch, den die Kalisäcke am Pier, das faulende Gemüse in den Rinnsteinen und die Krebse, Muscheln, Fische und Seepferdchen in den Häuserwinkeln einträchtig zusammenbrauen, scheint nie mehr aus der Nase zu wollen, während der Dattelschnaps das Hirn gleich einem Kürbis ausnagt. Und keine Spur von glutäugigen Arabermädchen und glutäugigen Huris — ausgenommen die zahnlückigen Betteln, die tagsüber Kürbiskerne und bei Sonnenuntergang Kinokarten für zweifelhafte Privatvorführungen verkaufen.

Zum Glück hatten wir unsere Ladung innerhalb von zwei Tagen übernommen, die „Djebel Djefir“ steckte ihre Nase wieder nordwestwärts in See, und wir begannen uns auf Marseille zu freuen, da ein anderer Grund zur Freude gerade nicht bei der Hand war. Von dem Phosphat, den wir übernommen hatten, lag es noch wie eine dicke Mehlschicht über dem Deck, was wir anfaßten, roch nach Phosphat, schmeckte nach Phosphat, sogar die Zigaretten und die Pökelfische. Phosphat steckte in den Hemdfalten und in den Hosentaschen, juckte, ätzte, brannte und stach in den Augen wie das höllische Feuer. Kilrain Hennecke legte ellenlange Odds, der Alte werde in Marseille Stauer zum Ausladen nehmen müssen, wenn er uns nicht pro Hand und Stunde vierzig Sous zulegte, und Jay Lepargneux schwor, er werde bei Gott keinen Finger mehr krumm machen, um diesen Teufelsdreck aus dem Schiffsraum wieder heraus zu hieven. Es war allen klar, daß der Alte im Port vieaux vor Anker gehen würde, und da gibt es weder Krane noch Wintschen, sondern man lädt aus wie zu Noahs Zeiten, als er seinen Kahn auf dem Berg Ararat festgefahren hatte.

Fauchend und rasselnd rackerte sich die Maschine ab und ließ an jeden ihrer stuckernden Kolbenstöße den ganzen Schiffsleib teilnehmen. Ueberhaupt wunderte es uns schon längst, daß der Kasten sich noch auf der Wasserlinie hielt und nicht schon seit einem Menschenalter den Grund mit seinen zerfressenen Steven kitzelte. Auch sollte es mit unserem Alten nicht so ganz stimmen, doch das brauchte nicht unsere Sorge zu sein, solange wir die Heuer bar auf die Hand gezählt bekamen. Nun wir dösten und warfen zuweilen einen Blick auf Moh'med, einen Neuen, den der Alte in Sfax an Bord genommen hatte. Warum wußte keiner, denn wir waren vollzählig und brauchten keine Hand.

Nach kaum zwei Meilen, während derer die „Djebel“ endlich auf Touren gekommen war, tauchte steuerbords ein weißer Kutter auf. „Zoll —“ sagte Ben Smally gleichmütig. Nur Moh'med war aufgesprungen und fuchtelte wie verrückt mit den hageren Armen. Aber schon sahen wir selber den Wimpel, den der Zollkutter aufgesteckt hatte, von der Brücke kam ein Kommando, wir drehten bei. Im gleichen Augenblick fast war der Araber verschwunden.

Der Offizier, der an Deck stieg, machte keine Umstände. Kaum, daß er einen Blick in die Papiere warf, die ihm der Kapitän hinhielt. Er winkte nur kurz zu der Mittschiffsluke.

Schweigend keilten wir sie auf. „Vielleicht will er bloß 'ne Stichprobe —“ suchte Kilrain sich und uns zu trösten. Innerlich glaubte er selbst nicht daran.

Heiß und stickig wie die Hölle schlug uns der Brodem des Laderaums entgegen, alles Gift der Erde schien losgelassen, um in Millionen von Stäubchen in dem hitzegeladenen Halbdunkel auf und nieder zu tanzen und uns den Atem abzuschnüren. Erst höhnisch, dann erwartungsvoll starrten wir den Offizier an. Der hielt sich ein seidenes Taschentuch vor die Nase — Jay wettete, er habe einen Parfümhauch verspürt — und winkte, die Ladung umzustauen.

Um—zu—stauen! Die Papiersäcke mit dem aufgedruckten Stern „Etoile de Gassa“ rissen unter den Fäusten wie Zunder; als habe ihr Inhalt nur auf diesen Augenblick gewartet, stäubte er uns in die Gesichter, ätzte, verbrannte, puderte sie. Und Hau-Ruck, c'est ca! Wir hörten nichts mehr und sahen nichts mehr, nur einmal spuckte Jay aus und fragte, wo der schuftige Araber stecke, der Hund, doch der hatte sich wohl gedrückt und war nirgends aufzufinden.

Als wir ein Viertel der Ladung umgestaut hatten befahl der Offizier Halt. Dann schlitzte er mit seinem Dolch einen Sack der Länge nach auf und schöpfte sich eine Hand voll heraus, ließ den Puder durch die Finger gleiten, roch daran, rieb ihn zwischen Daumen und Zeigefinger, kostete ein Stäubchen auf der Zunge und schnitt einen zweiten Sack auf.

Wir schufteten weiter. Schweiß rann uns in Augen und Mund, die Schleimhäute brannten wie Feuer. Als die Dielung herauskam, schnitt der Offizier nochmals zwei Säcke auf, tippte dann an die Mütze und kletterte gleichmütig zurück an Deck. Der Alte steckte fluchend die Anweisung auf vier zerschnittene Säcke ein und schickte dem davonknatternden Zollkutter Segenswünsche nach, die den sicheren Untergang aller Zollstationen dieser Erde zur Folge gehabt hätten, wenn nur die Hälfte von ihnen in Erfüllung gegangen wären.

Wir luden wieder um. Auch Moh'med tauchte jetzt wieder auf. Als wir ihn deutlich genug ausforschten, weswegen er sich gedrückt habe, fletschte er nur die Zähne und grinste.

Nun war es noch nie hier unten vorgekommen, daß der Zoll einen ganzen Frachteimer von oben nach unten gekehrt hatte, als sei er ein Schmugglerkorsett. Die Kontrolle jetzt ließ uns keine Ruhe. Es gab nur die Lösung, daß der Alte in Sfax linkerhand ein Geschäft abgeschlossen hatte, von dem die Behörde Wind bekam. Und plötzlich fiel uns auch auf, daß Moh'med auffallend oft zum Alten in die Kajüte gerufen wurde. Als wir mit unseren Ueberlegungen einmal soweit gekommen waren, nahmen wir den Araber abends im Mannschaftslogis vor, Kilrain, Jay, Ben Smally und ich. Zwar wand er sich und wußte von gar nichts, erst als Ben ihm ein Koppelschloß des 241. Linienregiments, an dem noch ein gewaltiger Lederriemen baumelte, vor der gebogenen Nase baumeln ließ, kam er zur Vernunft und ließ etwas von einer Prise Opium verlauten, die der Alte eingehandelt hatte, genau wisse er das aber auch nicht . . .

In der Nacht darauf wühlten wir den Laderaum um, prüften jeden Sack, ob er aufgeschnitten und nachträglich wieder zugeklebt war, sahen alle Winkel durch, hoben jede verstockte Persenning hoch, krochen in den Heizraum und in die Kohlenbunker hinab, Ben kroch sogar in den Kettenkasten und starrte in den Schornstein hinein. Zusehends magerer wurden wir. Kilrain schwor, er werde den verfluchten Schnee ins Meer schütten, wenn er ihn aufstöberte, immer spitzer stachen Jays Backenknochen hervor, es gab auf der ganzen Welt nichts mehr als Phosphat, in uns und um uns Phosphat, bis wir vor Callongues den Leuchtturm in Sicht bekamen. Noch ein und eine halbe Stunde, dann konnten wir im Alten Hafen festmachen und den Phosphat mit Epinard hinunterschwemmen, schon war das Küstenwachboot vorbei und wir reckten die Hälse nach einer Torpedoboots-Flottille, die in Kiellinie vorbeirauschte, als uns plötzlich wieder das bekannte Tacken in die Ohren stach. Ehe Kilrain den mageren Araber noch packen konnte, drehte der Zollkutter bei.

Mit einem kritischen Blick betrachtete der Offizier die durcheinander geworfene Ladung und pfiff durch die Zähne, als er hinunterstieg. „Bei Luke eins anfangen!“ sagte er kurz. Wir räumten um. Noch mehr war die Temperatur des Laderaums gestiegen, unerträglich ätzte der trockene Staub Nase und Kehle. Als wir tiefer kamen, sanken wir bis zu den Knien in einen lauwarm weißlichen Brei untermischt von bräunlichen Papierfetzen — Wasser war eingedrungen und stand bereits elf Zoll hoch. Keiner unter uns, der noch fluchte.

Nach vier Stunden legte der Kutter wieder los, und wir sanken um, wo wir gerade standen. Mit heruntergebrannten Feuern skipperten wir in den Alten Hafen von Marseille und machten fest. Keiner rührte mehr eine Hand.

Und der Alte schmunzelte! Zum erstenmal in seinem Leben verzog er die dicken Lippen, und sein Gesicht glühte vor Wonne wie ein frischgeputztes Backbordlicht. Niemand wußte, was er davon halten sollte.

Einen Hektoliter Rotwein ließ er anfahren, Zigaretten und Käse . . .

Erst am nächsten Abend in Skyes Keller, nachdem wir die Ladung Phosphat gelöscht hatten — fünfzig Sous pro Hand und Stunde hatte der Alte draufgelegt, ohne eine Miene zu verziehen — erfuhren wir, warum uns der Zoll zweimal beehrt hatte . . . .

Nun — der Alte hatte tatsächlich keine Papiere, wenn man nicht die alten Fetzen rechnen will, die ohnehin schon längst abgelaufen waren und noch dazu auf einen anderen Namen lauteten. Aber den Phosphat wollte er gerne nachhause fahren und so nahm er den alten Moh'med in Sfax mit an Bord, der ein polizeibekannter Opiumhändler war. Worauf Polizei und Zoll nur mehr ein Auge für Konterbande hatten und weder an Papiere noch an eine ordnungsgemäße Kontrolle dachten, denn die Schmuggler besitzen bekanntlich die besten Papiere der Welt.

Außerdem hatte der Alte wirklich kein Gramm Opium an Bord. Nur ein Säckchen Heroin, und das trug er am Leibriemen, wie man seinen Tabaksbeutel anzubinden pflegt — ganz unauffällig.

Deutsche Tabakbauernsiedlung

Der Tabakbau, der früher in sehr vielen Gegenden Deutschlands heimisch war und dem um 1870 nicht weniger als 70 000 bäuerliche Wirtschaften ihre Erhaltung verdankten, ist in den letzten Jahrzehnten unter dem Druck der ausländischen Konkurrenz stark zurückgegangen, so daß ein nennenswerter Tabakbau nur noch in der Pfalz und in Baden zu finden ist. Da es aber inzwischen dem Reichstabakforschungsinstitut in Pforzheim gelungen ist, hochwertige deutsche Tabake zu züchten, hat der Tabakbau in manchen Gegenden wieder Aussicht, lebensfähig zu werden. Großes Interesse wird vor allem dem Anbau nikotinarmer Tabake zugewendet. In der Erkenntnis dieser Tatsache hat jetzt die Stadt Schwedt an der Oder den Versuch gemacht, eine regelrechte Tabakbauernsiedlung vor den Toren der Stadt anzulegen. Unterstützt wird der Plan besonders vom Reichsarbeitsministerium, das auch Mittel hierfür bereitgestellt hat. Bis zum August dieses Jahres sollen zunächst 72 Stellen geschaffen werden, in denen sorgfältig geschulte, tüchtige Pflanzer eine Heimstätte erhalten sollen.

Aus der Religionsstunde

Der Lehrer fragt den Karl: „Wo lebte Elias?“

Der Junge antwortet: „Elias lebte in der Wüste.“

Der Lehrer: „Wie heißt man solche frommen Männer, die einsam in der Wüste leben?“

Karl: „Wüstlinge.“

Suche, Bettina!

ROMAN VON KURT J. BRAUN

30

Sie nahm seine Hand und trat dicht zu ihm. In ihren Mundwinkeln saß ein ganz kleines, frohes Lachen, und es saß auch in ihrer Stimme, als sie ihn fragte:

„Lieber Arnold, du bist heldenhafter als die Ilias. Versprichst du dir sehr viel davon?“

Er war noch etwas erschöpft von seiner langen Rede, und er war bestürzt über ihre Worte. Noch mehr aber nahm ihm ihre Nähe den letzten Rest jeglicher Fassung und die unbegreifliche Tatsache, daß sie seine Hand an ihr Gesicht zog. Er spürte diese Berührung fast schmerzhaft. Dann hielt er sie in den Armen.

„Mein Gott, nein“, sagte er, „ich liebe dich, Bettina, aber ich habe es zu spät gemerkt.“

Ihr Mund streifte sein Gesicht. Dann hörte er sie unfaßbar dicht neben sich sagen:

„Ueber ein halbes Jahr lang habe ich dich gesucht und überall gesucht, um das von dir zu hören.

XIX.

Um fünf Uhr morgens sagte Arnold Kirchhoff: „Die einzige Schwierigkeit ist der Nachtportier.“

Bettina schob trotzig den Kopf in die Kissen: „Mein Mann wird mich doch wohl noch besuchen dürfen.“

„Sicher, sicher“, erklärte Arnold, „ich muß dann nur dem braven Mann beibringen, daß eine Frau Haßlinde und ein Herr Döring unter dem Namen Kirchhoff miteinander verheiratet sind. Ob ihm das ohne weiteres einleuchten wird, weiß ich nicht.“

„Vollkommen gleichgültig!“ sagte Bettina entschlossen.

„Du bist rettungslos kompromittiert!“

Bettina küßte seinen Handrücken.

„Schneidemühl wird schlecht von mir denken. Du wirst mich wieder ehrlich machen.“

„Ja, Liebes“, sagte er, „aber da müssen wir mit einem großen Aufräumen und einem großen Nachdenken anfangen. Du kannst doch nicht in Krusen in einem Rohbau leben, im Frühling Kartoffeln einpflanzen, im Sommer Garben binden und im Herbst Rohseide spinnen oder auf der Dreschmaschine sitzen.“

„Ich kann alles, was du willst“, behauptete Bettina und glaubte es auch, denn was hätte sie in dieser Stunde nicht geglaubt!

„Mein Schäfchen, du kannst nichts von dem, was wir in Krusen brauchen.“

„Dann werde ich es lernen.“

„Du wirst es nicht lernen, und du wirst es auch nicht nötig haben. Ich muß jetzt erst mal sehen, was ich mit uns beiden anfange.“

„Wann darf ich nach Krusen?“

„Bitte, vorläufig noch nicht!“

„Und wann kommst du mich in Berlin besuchen?“

„Hoffentlich bald.“

„Sehr bald?“

„Hoffentlich sehr bald. Liebes, nicht ungeduldig werden!“ Sie schloß die Augen und legte den Kopf zurück.

„Ich bin gar nicht ungeduldig. Ich werde ganz brav warten.“ Sie lächelte ein wenig. „Ich werde mich so ausruhen. Weißt du, es ist so herrlich bequem, wenn man sicher ist, daß ein anderer für einen nachdenkt. Bin ich sehr faul?“

„Tüchtige, selbständige Frau!“ spottete er.

„Bin ich ja gar nicht. Muß schrecklich sein, auf die Dauer selbständige Frau zu sein.“

Er küßte sie rasch, dann erhob er sich:

„Und was machen wir nun doch mit dem Nachtportier?“

*

Er machte gar nichts mit dem Nachtportier, denn er entdeckte ein Fenster, durch das er das Haus ungesehen verlassen konnte. Er öffnete es und lauschte: die Straße war menschenleer. Ein kleiner Sprung, zwei Meter in die Tiefe, und er stand in dem kalten Morgen.

Wenn man mich jetzt gesehen hat, dachte er vergnügt, werde ich auch noch als Einbrecher verhaftet. Aber anscheinend hatte ihn niemand gesehen. Die Straße war weit, leer und dunkel. In der Ferne lichtete sich der Himmel zum ersten Morgengrauen.

Er schritt rasch aus zum Bahnhof.

Kein Morgen war je so schön gewesen wie dieser Morgen. Bettina ging unsichtbar mit ihm. Er begriff nicht mehr, wie er es ertragen hatte, auf sie zu verzichten. Bettina war mit ihm auf dem Bahnhof, im Zug und auf dem Fußweg nach Krusen. Niemand außer ihm sah sie, aber er sprach mit ihr, er fühlte sie, er hörte sie. Als er sich den Häusern näherte, verschloß er sie in seinem Herzen. Niemand durfte es wissen.

Eine kleine Bestürzung überfiel ihn, als er durch die Siedlung wanderte.

Die Häuser blickten ihn fremder an als sonst. Waren sie nicht sein Werk? Hatte er nicht zusammen mit den anderen hier das Fachwerk Stück für Stück aneinander gereiht? War nicht jedes Brett und jeder Nagel ein guter alter Bekannter? Ja. Die Häuser waren dieselben geblieben. Seine Augen hatten sich verändert.

Das Gefühl schwand, als er in seinen eigenen Räumen stand, den Kragen herunterriß und die Arme ausbreitete. Er stieß die Fensterladen auf. Ein heller, guter Tag stand draußen. Die Sonne kam mit Frühlingswärme herein zu ihm. Der Wald grüßte dunkelgrün herüber. Die Erde atmete und war bereit zu neuer Fruchtbarkeit.

Das wirst du lieben, Bettina, dachte er, das wirst du lieben wie ich. Man kann einfach nicht anders.

Er hörte hinter sich Geräusch und fuhr herum.

Grete Dittschlag trat ein, zog die Tür ins Schloß und sagte kühl: „Ach, der Herr sind wieder da?“

In diesem Augenblick haßte er die Frau, und er erschrak selbst vor der Hitze, die ihm ins Gehirn schlug. Der Himmel war nicht mehr hell, der Wald nicht mehr grün und die Luft nicht mehr rein. Aber er nahm sich sehr zusammen und brachte es fertig, ganz unbeweglich stehen zu bleiben.

Das Mädchen schlenderte zum Tisch und untersuchte eine Zigarettenschachtel, die dort war. Aber sie war leer. Er betrachtete sie genau und merkte, daß er sie eigentlich zum ersten Male sah. Sie war hübsch, ja, man mußte sagen, daß sie hübsch war, aber es war etwas Böses in ihrem Gesicht. Es war der Mund. Oder die Augen. Oder beides zusammen. Sie sah plötzlich auf, und er senkte den forschenden Blick.

„Wo waren der Herr?“ fragte das Mädchen.

Er antwortete noch immer nicht, sondern suchte in seiner Erinnerung. War nicht auch sie eine Frau, die eines Tages in seinen Armen ihm das Geheimnis all ihrer Gedanken entschleiert hatte? Wenn er sie ansah, war sie es nicht, — dann war sie ein fremder Mensch. Er versuchte, sich an Stunden in der Dunkelheit zu erinnern, aber kein Weg führt dort zu dem Wesen, das ihm am Tage gegenüberstand.

Sie schnippte herausfordernd mit den Fingern über seine Hand:

„Der Herr sind schlechter Laune?“

Er riß sich zusammen. Danke, Bettina.

Er wanderte langsam durch den Raum, blieb stehen, kam zurück und sagte vorsichtig:

„Hör mal, Gretel, — wir haben schon einige Male darüber gesprochen, — wir müssen uns nun wirklich klar darüber werden —.“

Sie setzte sich auf die Tischkante:

„Bitte, mein Herr?“

„Nicht diesen Ton, Gretel“, bat er und blieb vor ihr stehen. „Wir wollen doch mal ehrlich sein. Es handelt sich um uns beide. Sieh mal, — die große Liebe sind wir beide doch füreinander wirklich niemals gewesen, was?“

Sie schwieg und blickte angelegentlich zum Fenster hinaus. Erst nach einer Weile sagte sie ruhig:

„Na, und —?“

Er nahm seinen ganzen Mut zusammen.

„Du weißt, daß ich dich sehr gern habe, und du kannst dich jederzeit auf mich verlassen. Wenn ich irgendetwas für dich tun kann, werde ich es tun. Aber — ich möchte, daß das mit uns beiden aufhört.“

Es war heraus. Er spürte mit Bedauern, daß es brutaler geklungen hatte, als er es sagen wollte, aber es war wenigstens gesagt.

„Ach so, Herr Kirchhoff“, sagte das Mädchen, „ach so —“ Senkte den Kopf, blickte sehr lange nachdenklich zu Boden, wandte sich ab und ging zur Tür.

Etwas Freundliches sagen, quälte sich Kirchhoff, ein einziges Wort! Aber er fand keines.

Grete Dittschlag blieb an der Schwelle stehen und sah zurück. Sie sprach mit einer kalten, schwingungslosen, trockenen Stimme sehr spröde Worte in den Raum.

„Ich will dir nur eins sagen“, erklärte diese Stimme, „es ist mir ganz gleichgültig, was du denkst, sagst, tust. Du brauchst nicht das Gefühl zu haben, daß du mich betrügst. Du glaubst doch hoffentlich nicht, daß du der einzige bei mir gewesen bist.“

Er schwieg und fühlte etwas wie Mitleid.

Dann schrie er unvermittelt:

„Glaubst du, ich lüge, ja? Dann geh doch mal ins Dorf rüber. Da gibt es ja schließlich noch andere Männer als — als Sie, Herr Kirchhoff. Da kannst du nach mir fragen, wenn du's nicht glaubst. Wer bist du schon? Bist du überhaupt ein Mann für eine Frau, — du — du —“

Es wurde sehr unangenehm. Sie spie Gemeinheiten aus. Arnold Kirchhoff hörte kein Wort. Es ging an ihm vorüber wie ein böser Wind, durch den man eben hindurch mußte.

(Fortsetzung folgt).

Alle Räder drehen sich!

Wie sprach der Führer? „Wenn sich aber vierzig Millionen erwachsener Menschen einem einzigen Willen verschreiben und einen Entschluß zur Tat werden lassen, dann kann aus dieser unermeßlichen Kraft nichts anderes als der Erfolg kommen.“

Fühlen wir jetzt nicht als stärkste Triebkraft unseres Volkes den Glauben an unseren Führer, an sein grandioses Werk und an unsere Einigkeit? Und gehen wir nicht aus diesem Grunde alle einmütig mit höchster seelischer Spannkraft an die Arbeit!

Allen Deutschen wird und muß das Arbeitsglück sich offenbaren!

Alle Räder drehen sich!

Und nun ein Rad des großen Wirtschaftsmechanismusses, die dritte nationalsozialistische Arbeitsbeschaffungslotterie! Sie hat es sich nun zur hehren Aufgabe gesetzt, für die Arbeitsbeschaffung im ganzen Volke zu werben und neue Mittel hierzu zu beschaffen. Sie gibt wie früher Lose zu einer Mark heraus, aber sie bietet dieses Mal eine weitaus größere Gewinnaussicht. Dem wahren nationalsozialistischen Empfinden gemäß, hat jetzt die Arbeitsbeschaffungslotterie von einem übermäßig hohen Hauptgewinn abgesehen, um dafür viele mittlere und kleinere Gewinne zu bieten.

Partei-Nachrichten

(Teilw. aus parteiamtl. Bekanntmachungen entnommen)

Fragebogen der Landesmusikerschaft Schlesien. Der Fachverband B Reichsmusikerschaft in der Reichsmusikkammer, Landesmusikerschaft Schlesien teilt mit, daß die Sperre für die Ausgabe der Fragebogen, die aus technischen Gründen seit einiger Zeit durchgeführt werden mußte, mit dem 20. Mai 1934 aufgehoben ist. Alle, die Musik haupt- oder nebenamtlich ausüben und noch nicht Mitglieder der Reichsmusikkammer sind, haben die Fragebogen nunmehr unverzüglich bei den zuständigen Ortsmusikerschaften abzuholen.

NSBO., Kreisleitung Beuthen. 23. Mai Monatsversammlung der NSBO., Ortsgruppe Stadtpark, im Evangelischen Gemeindehause um 20 Uhr. 25. Mai Monatsversammlung der NSBO., Ortsgruppe Süd, im Deutschen Haus um 20 Uhr. 26. Mai Amtswalterschulung der NSBO., Ortsgruppe Roßberg, im Deutschen Haus um 20 Uhr.

NS. Lehrerbund, Kreisgruppe Beuthen. Die Geschäftsstelle des NS. Lehrerbundes, Kreisgruppe Beuthen-Stadt bleibt während der Pfingstferien geschlossen.

NSDAP., Ortsgruppe Gleiwitz-Ost. Oeffentliche Zellen-, Sprech- und Schulungsabende finden um 20 Uhr statt, und zwar am Sonnabend für Zelle Urbanczyk im Lokal Millik, Tarnowitzer Landstraße 233; am Dienstag für Zelle Bimler im Kantinensaal Lokwerk, Bergwerkstraße 48; für Zelle Schmiegelt im Lokal Marondel, Bergwerkstraße 40; für Zelle Burmann im Lokal Kutscha, Linden-, Ecke Petristraße; für Zelle Maleska im Lokal Wyglenda, Tarnowitzer Landstraße 107. Alle Parteigenossen und Volksgenossen des Zellenbereiches sind hierzu eingeladen.

NSDAP., Ortsgruppe Gleiwitz-West. Am 22. Mai Schulungsabend im Realgymnasium, Coseler Straße, für Gruppe 1 (Polizeisektion) und Gruppe 2 (Zellen 1 bis 5). Ordnungsdienst stellt Zelle 3. Liederbücher sind mitzubringen.

Deutscher Flüchtlingsverband Oberschlesien, Kreisgruppe Ratibor. Die für den 26. Mai, 20 Uhr, angesetzte Aufklärungsversammlung der Kreisgruppe Ratibor findet im Schloßrestaurant statt.

Beuthener Filmschau

„Die Töchter Ihrer Exzellenz“ in den Kammerlichtspielen

Für die Feiertage haben die Kammerlichtspiele einen besonders geeigneten Unterhaltungsfilm in den „Töchtern Ihrer Exzellenz“ auf ihr Programm gesetzt. Der Film wird vor allem getragen von dem wie immer schwungvollen und vergnüglichen Spiel der Käthe von Nagy, die als eben den Kinderschuhen entwachsene Abiturientin den jungen Grafen Marenzi (Willi Fritsch) erobern muß, um dafür zu sorgen, daß er nicht mit ihrer verheirateten Schwester Leonie (Dagny Servaes) durchgehen kann. Allerdings hat sie insofern Pech, als der junge Marenzi gar nicht der Verführer ist, für den sie ihn hält, sondern sein Vater (Gustav Walden), der aber unmittelbar vor der Reise nach dem sonnigen Süden Frau Leonie so enttäuscht, daß sie doch lieber zu ihrem angetrauten Anton (Hans Moser) zurückkehrt, an dessen Filzpantoffel sie sich schon gewöhnt hat, während sie bei dem Grafen Marenzi das Leben der großen Welt erwartet hatte. Im Schlosse der Marenzis spukt dann noch die Ahnfrau herum, natürlich eine Rolle, die nur der Adele Sandrock zufallen konnte. Sie, mit Käthe von Nagy und Willi Fritsch zusammen geben dem Film das heitere Gesicht, während Hans Mosers ununterbrochenes, allerdings nicht immer ganz verständliches Wiener Dialekt-Geraunze am stärksten das Wiener Lokalkolorit ausdrückt.

„Heimkehr ins Glück“ im Gloria-Palast

Der geschmackvoll ausgestattete Film führt in prachtvollen Bildern eine fesselnde Handlung vor Augen. In den Rollen des Spielerpaares Paul Hörbiger und Luise Ullrich sind deutsche Menschen herausgestellt, die auch unter Schwierigkeiten ins Glück heimfinden. Ein Handwerkerssohn hat sich zum Fabrikanten aufgeschwungen. Es gelingt ihm, eine genußsüchtige Frau abzuschütteln und dann mit der Tochter seines Lehrmeisters, einem frischen, deutschen Sportsmädel, glücklich zu werden. Heinz Rühmann und Paul Heidemann wirken in weiteren Hauptrollen. **K.**

„Der Jäger aus Kurpfalz“ im Deli

Leben und Blut, Fröhlichkeit und Heimatliebe atmet dieses echt deutsche Volksstück aus dem Jagdleben. Wundervolle Bilder des Waldes und der Weinberge in der sonnigen Pfalz verleihen dem Film besonderen Reiz. Alle Mitwirkenden wetteifern in der Gestaltung der schlichten Handlung: Kampf um die Erhaltung des Heimatbodens! Fritz Kampers gibt einen deutschen Förster von echtem Schrot und Korn, Walter Rilla und Theo Lingen geben der Handlung ihre besondere Note. Eine Neuerscheinung, Edith Linn, wirkt durch ihr natürliches Spiel recht gefällig. v. Schlettow spielt einen Schürzenjäger und Trinker mit altgewohntem Geschick. — Die Vorschau führt den Besucher durch uralte Städtchen des Thüringer Waldes mit ihren lieblichen Reizen.

Kirchliche Nachrichten

Katholische Kirchengemeinden Beuthen:

Hochheiliges Pfingstfest:

Pfarrkirche St. Maria: 1. Feiertag: 6 hl. M., z. hl. Geist, f. leb. Priester hies. Pfarrei; 7 Sm., f. verst. Kaluza und Eltern beiderf.; 8 Kindergottesdienst, f. verst. Richard Hilla u. Sohn Rudolf; 9 feierl. d. H. m. Assistenz u. Pr., f. leb. u. verst. Eisenbahnbedienstete der Nebenwerkstatt; 10,30 feierl. p. H. m. Pr., Int. der Rose Johannes Chudoba; 11,45 d. Sm. m. Pr., f. verst. Martha Gwosdz. — 14,30 p. Maiandacht; 19 feierl. d. Vesperandacht. — 2. Feiertag: 6 Sm. f. die Parochianen; 7 hl. M., zur Maienkönigin, Int. der Rose Zimmer; 8 Kindergottesdienst, f. verst. Karl, Maria Rossa; 9 d. H., f. verst. Franz u. Anna Danek; 10,30 p. H., z. göttl. Vorsehung, anläßl. der Goldenen Hochzeit der Ehel. Kurpanek; 11,45 d. Sm., f. verst. Martin und Rosalie Mosch. — 14,30 p. Vespern; 19 d. Maiandacht. — An den Wochentagen: um 6, 6,30, 7,15 u. 8 hl. M. — 19,15 d. Maiandacht. — Mo. u. Do. um 18 p. Maiandacht. — Taufstunden: 2. Pfingstfeiertag um 15,30 u. Do. um 9. — Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Tarnowitzer Straße 10, zu melden. Tel. 2630.

Hl.-Geist-Kirche: 1. Pfingstfeiertag, Ablaßfest: Um 8 feierl. H. m. Pr., anläßl. des Ablaßfestes, f. die Parochianen. — 2. Feiertag: Um 8 hl. M., f. verst. Anton, Agnes Brzoska u. f. einen leb. Studenten.

Pfarrkirche St. Barbara: 1. Pfingstfeiertag: 6 Sm.; 7,30 Amt m. Pr., f. verst. Georg Pietsch, m. S.; 9 Pr. u. H. m. Assistenz, f. die Parochianen; 10,30 Kindergottesdienst; 11,30 Sm. m. Pr.; 15 feierl. Vespern. — 2. Pfingstfeiertag: 6 Sm., f. die Parochianen; 7,30 Amt, z. göttl. Vorsehung, m. S.; 9 H., f. verst. Eltern, Franz und Katharina Kolan, Johann und Christianne Fielauf; 10,30 Kindergottesdienst; 11,30 Sm.; 15 feierl. Vespern. — An den Wochentagen: um 6, 7 u. 8 hl. M. — Kommenden Mi., Frei. u. So. sind Quatembertage. — Täglich um 19,30 Maiandacht. — Taufstunden: Stg. um 15,30 u. Mi. um 8 vorm. — Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Wilhelmstraße 14, anzumelden. Krankenbesuchstag ist Mi. — Nächsten Stg. (St. Trinitas) endet die österliche Zeit. Diejenigen Parochianen, die wegen Krankheit oder Gebrechen die Kirche nicht besuchen können und ihre Osterpflicht noch nicht erfüllt haben, können am kommenden Mittwoch die hl. Osterkommunion im Hause empfangen. Anmeldungen werden bis Mittwoch vorm. 7,30 in der Sakristei entgegengenommen. — Am 1. Pfingstfeiertag bringt der Kirchenchor im 9-Uhr-H. folgende Werke zur Aufführung: Schiwy, Missa in C-Moll f. Soli, Chor und Orchester, Offertorium: „Veni sancte spiritus“ f. gem. Chor a cappella von Engelhart; Tantum ergo f. Chor und Orchester von O. Blasel jun.

Pfarrkirche St. Trinitas: Pfingstsonntag: 5,30 hl. M.; 6,30 hl. M. m. d. Pr.; 8 Schulgottesdienst; 9 H. m. Aussetzung u. p. Pr.; 10 H. mit Aussetzung u. d. Pr. (W. A. Mozart, missa brevis in D f. Soli, gem. Chor u. Streichorchester); 11,30 stille hl. M. m. d. Pr. — 14 Kinderandacht; 15 p. Maiandacht; 19 d. Maiandacht. — Pfingstmontag: Hl. Messen und Andachten wie am Stg. Zum 10-Uhr-H.: F. Liszt, missa choralis f. Soli, gem. Chor und Orgel. — In der Woche: tägl. früh um 6, 6,30, 7, 7,30 u. 8 hl. M. Tägl. 19,15 Maiandacht, u. zw.: Mi., Do. u. So. d., Di. u. Frei. p. — Nächste Woche sind Quatembertage: Mi. u. So. Fasttag ohne Abstinenz. — Frei. Beichte f. die Knaben der Schule 5. — Nächsten Stg., 27. 5., wird bei St. Trinitas das Ablaßfest gefeiert.

Pfarrkirche St. Hyazinth: Pfingstsonntag: 5,15 st. Pfarrmesse; 6 p. Sm. m. Pr.; 7,30 Kinder- und Schulgottesdienst, Int. des Silberbrautpaares Plonka; 8,30 d. Pr. u. H. m. Assistenz, Int. des Haus- und Grundbesitzervereins; 10,30 p. Pr. u. H.; 11 (Unterkirche) d. Sm. m. Pr., Int. des Brautpaares Garbacziok/Ritschel. — 14,30 p., 19 d. feierl. Vesperandacht. — Pfingstmontag: Gottesdienstordnung wie am Stg. — In der Woche: um 6, 6,30, 7,15 u. 8 hl. M. — Mi., Frei. u. So. sind Quatembertage. — Mi. früh 8 Krankenbesuchstag. — Do. 19,45 d. Oelbergsandacht. — Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Jugendheim, Scharleyer Straße 43, zu melden.

Herz-Jesu-Kirche: Hhl. Pfingstfest: 6,30 Frühmesse m. Pr.; 7,30 Kindergottesdienst m. Pr.; 8,30 Amt m. Pr. u. Gemeinschaftskommunion der Jungfrauen; 10 Levitenamt m. Pr.; 11,30 hl. M. — 16 Andacht f. die Jungfrauen u. Aufnahme in die Kongregation; 19 Maiandacht. — Am Pfingstsonntag ist der Gottesdienst wie an Sonntagen. — In der Woche ist jeden Abend um 19,30 Maiandacht. — Mi., Frei. u. So. sind die Quatemberfasttage. Am Mi. u. So. ist Fleischgenuß gestattet. — Nächsten Sonntag schließt die Zeit f. den pflichtmäßigen Empfang der hl. Osterkommunion. — Nächsten Donnerstag, 14 Uhr, versammeln sich die Kinder des Schutzengelvereins an der Kirche zu einem Ausflug nach Dombrowa. Hl. Taufen: wochentags nach der 8-Uhr-M., an Sonn- u. Festtagen um 13,30. — Nachtversehgänge sind an der Pforte des Pfarrhauses zu melden.

Evangelische Kirchengemeinde Beuthen:

Sonntag, 20. Mai (1. Pfingstfeiertag): 8 vorm. Frühgottesdienst; 9,30 vorm. Hauptgottesdienst: P. Heidenreich. Kollekte für die Preußische Hauptbibelgesellschaft. 9,30 vorm. Gottesdienst in Hohenlinde: Sup. a. D. Schmula; 11,15 vorm. Jugendgottesdienst. Montag, 21. Mai (2. Pfingstfeiertag): 8 vorm. polnischer Gottesdienst: P. Heidenreich; 9,30 vorm. Hauptgottesdienst: Sup. a. D. Schmula. Kollekte für Parochialarme. 9,30 vorm. Gottesdienst in Scharley: P. Heidenreich; 11 vorm. Taufen. Mittwoch, 23. Mai: 20 Abendandacht, anschließend Abendmusik. Freitag, 8. Juni: 20 Missionsvortrag über „Im Lande des Blutes und der Tränen“ von Lisa Reyer, Missionarin.

Evangelisch-lutherische Kirchengemeinden:

Sonntag, 20. Mai: Beuthen (Evangelisches Gemeindehaus, Ludendorffstraße): 15,30 Gottesdienst: Pastor Fuhrmann. — Dirschel: 9,30 Lesegottesdienst. — Gleiwitz (Kronprinzenstraße 19): 9,30 Gottesdienst: Pastor Fuhrmann. — Konstadt: 9 Gottesdienst: Pastor Holdt. — Oppeln (Aula des Lyzeums, Sternstraße): 15 Gottesdienst: Sup. Schröter. — Ratibor (Oberzborstraße 3): 9,45 Lesegottesdienst. — Montag, 21. Mai: Dirschel: 9,30 Lesegottesdienst. — Gleiwitz (Kronprinzenstraße 19): 9,30 Lesegottesdienst. — Konstadt: 9 Gottesdienst: Pastor Holdt. — Ratibor (Oberzborstraße 3): 9,30 Gottesdienst: Pastor Fuhrmann. — Dienstag, 22. Mai: Kreuzburg (Aula der Neuen Volksschule, Wilhelmstraße): 9,30 Gottesdienst: Pastor Holdt.

Katholische Kirchengemeinden Hindenburg:

Pfingstsonntag, 20. Mai:

Pfarrkirche St. Andreas: 6 Int. des 3. Ordens; 7,30 verst. Julie Mainka; 8,45 Predigt, Hochamt auf die Meinung des 3. Ordens; 10,30 Gottesdienst.

St.-Josefs-Kirche: 7 für das Jahrkind Ingrid Sulsky; 9 Hochamt mit Predigt auf die Meinung der Männerkongregation; 16 Maiandacht.

Pfarrkirche St. Anna: 5,45 Int., verst. Skowronek; 7 Int. pro parochianis; 8,30 Predigt, Int. z. hl. Geist; 10 Kindergottesdienst, Int. Familie Widetzki; 14,30 feierl. Vesperandacht; 19,30 Maiandacht.

Heilige-Geist-Kirche: 7 Jahrkind Ingeborg Goranczscz; 8,15 Predigt, Int. der poln. Parochianen; 8,45 Taubstummengottesdienst; 9,45 Predigt, Int. der d. Parochianen.

Kamillus-Kirche: 7 Int. Josef u. Gertrud Hrübisch; 8,30 zur göttl. Vorsehung, Int. Nowara; 10 Jahresmesse Johann Kampa; 11 für die lebenden u. verstorbenen Mitglieder, Förderer und Gönner des Kirchbauvereins St. Kamillus; 17 Complet.

Evangelische Kirchengemeinden Hindenburg:

Friedenskirche: Pfingstsonntag: 7,30 Frühgottesdienst: P. Hoffmann; 9,30 Hauptgottesdienst, anschl. Abendmahlsfeier: P. Wahn. — Pfingstmontag: 9,30 Gottesdienst: P. Hoffmann; 11 Kindergottesdienst; 12 Taufen. Mathesdorf: 8 Gottesdienst: P. Wahn. Mikultschütz: 9,30 Gottesdienst: P. Wahn.

Königin-Luise-Gedächtnis-Kirche: Pfingstsonntag: 7,30 Gottesdienst in Gleiwitz-Sosnitza, Schule 15; 9,30 Festgottesdienst in der Kirche; 10,45 Taufen; 11 Festkindergottesdienst. — Pfingstmontag: 7,30 Gottesdienst im Zechensaale der Delbrückschächte; 9,30 Gottesdienst in der Kirche, anschl. Beichte und Abendmahlsfeier; 11,30 Taufen.

Pfarrgemeinde Borsigwerk: Pfingstsonntag: 9,30 Gottesdienst; 10,30 Abendmahlsfeier. — Pfingstmontag: 9,30 Gottesdienst; 10,30 Kindergottesdienst.

Evangelische Kirchengemeinde Gleiwitz:

Pfingstsonntag: 7,30 Frühgottesdienst: Pastor Albertz; 9,30 Festgottesdienst: Pastor Kiehr. In Laband: 9,30 Gottesdienst: Pastor Albertz. In Sandwiesen: 3 Gottesdienst: Pastor Albertz. — 2. Pfingsttag: 7,30 Beichte und heiliges Abendmahl: Pastor Kiehr; 9,30 Hauptgottesdienst: Pastor Schulz; 11 Kindergottesdienst: Pastor Kiehr. In Zernik: 8 Gottesdienst: Pastor Schulz. Kollekte für die Preußische Hauptbibelgesellschaft. Donnerstag: 7,30 Bibelstunde im Gemeindehaus: Pastor Schulz; Freitag: 7,30 Bibelstunde in Ellguth-Zabrze: Pastor Schulz.

Arbeitsdienstlager Mikultschütz im Aufbau

Mikultschütz, 18. Mai.

Im Schlafhaus der Abwehrgrube, das die Gewerkschaft Castellengo in anerkennenswerter Weise zur Errichtung eines Arbeitsdienstlagers zur Verfügung gestellt hat, schreiten die Arbeiten an der Ausgestaltung des neuen Lagers rüstig vorwärts. Jeden Morgen rückt das Vorkommando in Stärke von 45 Mann, vom Lager Ludwigsglück kommend, mit Gesang in Mikultschütz ein, und bald sind Maler, Elektriker, Tischler und Gärtner an der Arbeit. Die Mannschaftsstuben werden nach gründlicher Säuberung mit einem freundlichen Farbanstrich versehen, Bettstellen und Schränke gestrichen, und die Lichtleitung wird eingezogen. Im Hof sorgen die Gärtner für Bepflanzung der Böschungen. Eine weitere Kolonne arbeitet an der Fertigstellung des Zaunes und des Tores. Nach den Pfingstfeiertagen wird das Vorkommando gänzlich nach Mikultschütz übersiedeln, und in kurzer Zeit dürfte dann das neue Lager der Arbeitsdienstgruppe 121 als neues Bollwerk im Dienst der Jugend an Volk und Reich seiner Bestimmung übergeben werden.

Hüttendirektor von Avanzini Vorsitzender der Betriebskrankenkasse

Bobrek-Karf, 18. Mai.

Von der Generaldirektion der „Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerke AG. in Gleiwitz" ist Hüttendirektor Hermann von Avanzini zum Vorsitzenden der Betriebskrankenkasse der Julienhütte bestellt und am Donnerstag in der gemeinsamen Vorstands- und Ausschußsitzung in sein Amt eingeführt worden. Der neue Leiter der Betriebskrankenkasse ersuchte alle Vorstands- und Ausschußmitglieder, mit ihm vereint zum Wohle der Kasse und ihrer Mitglieder und im Sinne des nationalen Staates verantwortungsbewußt mitzuarbeiten. Im weiteren Gang der Sitzung erfolgte die Abnahme der Jahresrechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr sowie die Entlastung der Geschäftsführung.

Gleiwitz

Die Würdenträger bei den Bürgerschützen

Die Bürgerschützengilde Gleiwitz hat ihr Pfingstschießen beendet. Schützenkönig wurde Braumeister Hailer, rechter Marschall Oekonom Paul Schaube, linker Marschall Bäckermeister Urbassek, Vogelkönig Kaufmann Schattke. Die Proklamation der Würdenträger erfolgt am 2. Pfingstfeiertag im Stadtgarten im Rahmen einer Konzert-Veranstaltung.

Reichsbahninspektor vermißt

Vermißt wird seit dem 11. Mai 1934 der Reichsbahninspektor Emil Schlaeger, geboren den 7. November 1894 zu Unna, Kreis Hamm, zuletzt wohnhaft in Gleiwitz, Schillstraße 18. Schlaeger ist am Freitag um 7 Uhr in den Dienst gegangen. Um 10 Uhr hatte er sich Urlaub erbeten, da er angeblich etwas in der Stadt erledigen wollte. Seit dieser Zeit ist er noch nicht zurückgekehrt. Es wird vermutet, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist. Selbstmord ist nicht ausgeschlossen. Schlaeger ist 1,72 Meter groß, untersetzt, breitschultrig, hat hellblondes, linksgescheiteltes Haar, volles Gesicht und ein künstliches Gebiß im Oberkiefer. An der rechten Schläfe hat er eine etwa 3 bis 4 Zentimeter lange, von einem Autounglück herrührende Narbe. Die Kleidung: Brauner Anzug, blaues Wochenendhemd, rotbraun-melierten Selbstbinder, graue Sportstrümpfe, hohe schwarze Schnürschuhe. Die Kleidung ist abgetragen. Zweckdienliche Angaben über den Verbleib des Vermißten erbittet die Kriminalpolizei Gleiwitz nach Zimmer 108/109.

Schlesische Kindergottesdienst-Tagung in Gleiwitz

Vom Sonnabend, den 2., bis Montag, den 4. Juni, findet in Gleiwitz die diesjährige Schlesische Kindergottesdienst-Tagung statt. Sie beginnt am Sonnabend um 17 Uhr mit einer Führerbesprechung im Evangelischen Pfarrhause. Die kirchliche Einleitung bildet eine Weihestunde in der Kirche, die Pastor Kiehr, Gleiwitz, halten wird. Um 20 Uhr wird Superintendent Krüger, Sagan, die Helfer vorbereiten. Anschließend daran hält Pastor Schulz, Gleiwitz, einen Vortrag über die Stadt Gleiwitz und das evangelische Gemeindeleben. Der Festgottesdienst für die Gemeinde, den Bischof D Zänker, Breslau, halten wird, beginnt am Sonntag um 9.30 Uhr. Um 11 Uhr findet der Festkindergottesdienst statt unter Superintendent Krüger, Sagan. Die Hauptversammlung im Vereinshaus, Sonntag nachmittag, bietet einen Vortrag von Superintendent Baum, Leobschütz, über **„Der Kindergottesdienst im Dritten Reich als Volksmission"**. Am Montag eröffnet Pastor Albertz, Gleiwitz, den Lehrgang mit einer Morgenandacht um 8.30 Uhr. Daran schließen sich Vorträge von Superintendent Krüger über **„Das alte Testament und das evangelische Christentum"**, von Pastor Lic. Dr. Bunzel, Breslau, über **„Die deutsche Glaubensbewegung und das evangelische Christentum"**. Um 12 Uhr werden Anfragen über die Kindergottesdienstarbeit beantwortet. Den Ausklang der Tagung wird Superintendent Krüger halten.

*

* **Erbstreit mit der Brechstange.** In Ostroppa artete ein Erbstreit unter den Beteiligten in Tätlichkeiten aus. Einer der Beteiligten griff hierbei zu einer Brechstange und verletzte außerdem seine Gegnerin durch einen Wurf mit einem Ziegelstein an den Armen. Da er sich nicht beruhigte und weiter Drohungen ausstieß, mußte er ins Polizeigefängnis eingeliefert werden.

OS. im Sommerfahrplan 1934

Fahrplanverbesserungen im Nahverkehr

Der Pressedienst der Reichsbahndirektion Oppeln teilt mit:

Die wichtigsten Aenderungen und Verbesserungen des neuen Fahrplans gegenüber dem alten im Fernverkehr sind bereits vor kurzem veröffentlicht worden. Nachstehend werden noch die wesentlichsten Aenderungen im Nahverkehr bekanntgegeben.

Die während des Winters in Fortfall gekommenen Zugverbindungen mit Oberschlesien sind mit dem Inkrafttreten des Sommerfahrplans wieder eingelegt worden. Es handelt sich dabei in erster Reihe um die

Frühverbindungen zwischen Glatz und dem Neißegau

nach dem Industriegebiet und die Rückverbindung am Spätnachmittag. Dies sind die Züge:

E 158 Heydebreck ab 10,10, Glatz Hbf. an 12,32,
E 154 „ „ 19,34, „ „ „ 21,56,
E 154 Kamenz „ 7,54, Heydebreck an 9,41.

Ebenso wird E 165 Glogau (ab 12,55)—Liegnitz—Kamenz—Heydebreck (an 17,22) wieder verkehren, und zwar nunmehr ganzjährig.

Beuthen—Gleiwitz—Heydebreck—Oppeln

Zwischen Gleiwitz und Beuthen ist werktags eine neue Triebwagenfahrt eingerichtet: **Gleiwitz ab 11,19, Beuthen an 11,49.**

Zug 275 Breslau Hbf. ab 11,00 wird in Oppeln durch D 33 Berlin—Beuthen überholt und erhält dadurch einen Anschluß von diesem Schnellzug nach Gogolin und Krappitz.

Um den Anschluß von Gogolin in Heydebreck an D 333 nach Oderberg herzustellen, ist werktags ein neuer Zug 269 **Gogolin ab 13,17, Heydebreck an 13,40,** eingelegt worden.

Zug 291 Oppeln — Heydebreck ist als Ersatz für den in einen Eilzug umgewandelten Personenzug 219 um eine Stunde früher gelegt worden und hat in Heydebreck Anschluß an Zug 289 nach Gleiwitz. Er verkehrt also Oppeln ab 18,30, Heydebreck ab 19,30, Gleiwitz an 20,15.

Als Ersatz für den früher gelegten Zug 291 verkehrt ein neuer Triebwagen 1103, der bereits in Brieg beginnt, und zwar Brieg ab 18,57, Heydebreck an 20,41. In der Gegenrichtung verkehrt ein neuer Triebwagen 1102 Heydebreck ab 22,27, Oppeln an 23,21.

Der lange Aufenthalt des Zuges 377 Neiße—Beuthen in Heydebreck ist durch Frühverlegung ab Heydebreck um 40 Minuen gekürzt worden: **Neiße ab 13,31, Heydebreck ab 15,50, Beuthen an 17,11.**

Ferner ist ein neuer Triebwagen 1131 W, Heydebreck ab 16,51, Beuthen an 18,16, eingelegt worden.

E 157 Glatz—Beuthen hat in Heydebreck Anschluß an D 42 erhalten: **Heydebreck an 22,08, ab 22,15.**

Heydebreck—Oderberg

Da der Zug 584, Beuthen ab 23,03, Heydebreck an 0,13, den Anschluß an den frühergelegten D 337 nach Oderberg verloren hat, ist ein neuer Zug 201 **Heydebreck ab 0,20, Ratibor an 1,00** eingelegt worden, der in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag bis Annaberg verkehrt.

Zum Anschluß an E 78 nach Berlin und Stettin (Beuthen ab 3,12, Heydebreck ab 4,07) ist von Ratibor ein neuer Vorzug 202 **Ratibor ab 3,19, Heydebreck an 4,00** eingelegt worden.

Zum Anschluß an den um eine Stunde frühergelegten D 32 Beuthen—Berlin verkehrt von Ratibor ein Vorzug 206: **Ratibor ab 8,04, Heydebreck an 8,44.**

Zug 216 Oderberg ab 17,54 wird ohne längeren Aufenthalt in Ratibor bis Heydebreck durchgeführt und erreicht dort einen Anschluß an E 168 nach Dresden: **Heydebreck ab 20,15.**

Deutsch Rasselwitz—Ratibor

Zug 847 Deutsch Rasselwitz ab 14,41 nach Ratibor ab 15,57 ist derart beschleunigt worden, daß er einen unmittelbaren Anschluß von Kamenz über Leobschütz nach Ratibor vermittelt.

Beuthen—Peiskretscham—Oppeln

Als Ersatz für den vor einigen Jahren von der Strecke Beuthen—Groß Strehlitz—Oppeln verlegten Schnellzug D 32 auf die Hauptstrecke über Heydebreck ist versuchsweise ein beschleunigtes Personenzugpaar **Beuthen ab 7,46, Oppeln an 9,12** und umgekehrt **Oppeln ab 17,37, Beuthen an 19,08** neu eingelegt worden. Auf der Hinfahrt wird in Oppeln der Schnellzug D 32 Oppeln ab 9,20 nach Berlin und E 167 Oppeln ab 9,17 nach Heydebreck erreicht. Auf der Rückfahrt nimmt der Gegenzug in Oppeln den Anschluß von E 131 von Berlin auf, Oppeln an 17,27 und von D 40 aus Heydebreck, Oppeln an 17,23.

Auch auf der Strecke

Beuthen—Oppeln über Vossowska

ist ein neues Personenzugpaar täglich eingelegt, das dem Spätverkehr dienen soll. **Oppeln ab 22,25, Beuthen an 0,54** und zurück **Beuthen ab 21,30, Oppeln an 23,56.**

Auf der Strecke

Heydebreck—Neiße

verkehrt außer den eingangs schon genannten Sommereilzügen ein neuer Zug 424, **Heydebreck ab 11,40, Neiße an 13,20, Ottmachau an 13,52,** der eine neue Verbindung von dem Industriegebiet herstellt. Zum obigen Zuge 424 ist auch ein Anschluß von Leobschütz, ab 11,56, Deutsch Rasselwitz an 12,16, geschaffen worden.

Zug 424 hat außerdem Anschluß in Neiße an E 166 nach Breslau, Neiße ab 13,29.

Der Gegenzug 425 Neiße ab 11,10, Heydebreck an 13,49 vermittelt die Anschlüsse an D 38 nach Berlin, **Heydebreck ab 14,18,** an D 33 nach Beuthen, **Heydebreck ab 14,05,** und an D 333 nach Oderberg, **Heydebreck ab 14,03.**

Auf der Strecke

Neiße—Oppeln

ist für den Sonntagsausflugsverkehr ein neuer beschleunigter Zug 1375 **Neiße ab 23,03, Oppeln an 0,08** versuchsweise eingelegt worden.

Außerdem verkehren die Züge 1514 **Oppeln ab 23,32, Tillowitz an 0,06** und 1513 **Schiedlow ab 22,40, Oppeln an 23,06** nunmehr täglich.

Voruntersuchung in der Sache Sandwiesen

Nachdem die Kriminalpolizei Gleiwitz zu Beginn dieses Monats den am 19. Januar in Sandwiesen auf die Eheleute Pasternak und deren Tochter Klara Biskupek verübten schweren Raubüberfall aufgeklärt hat, ist gegen die als Täter ermittelten Personen, den Zimmerhäuer Franz Warzecha und den Arbeiter Engelbert Langhammer, die Voruntersuchung bei dem Untersuchungsrichter in Gleiwitz beantragt und die Untersuchungshaft über die Täter verhängt worden. Bei diesem Raubüberfall wurde seinerzeit die Frau Biskupek durch einen Lungenschuß schwer verletzt.

*

* **Dienststunden in den Stadtämtern.** Das Standesamt I und die Städt. Friedhofsverwaltung sind am 1. Feiertag geschlossen und am 2. Feiertag zur Entgegennahme von Sterbefällen in der Zeit von 11 bis 12 Uhr geöffnet. Das Standesamt II, Sosnitza, ist am 1. Feiertag ebenfalls geschlossen und am 2. Feiertag in der Zeit von 9,30 bis 10,30 Uhr geöffnet. Die Städtische Polizeiverwaltung hat an beiden Feiertagen von 11 bis 12 Uhr Dienst.

* **Königsschießen der Kgl. priv. Schützengilde.** Wie alljährlich, so findet auch diesmal das traditionelle Königsschießen der Kgl. priv. Schützengilde am Pfingstmontag statt. Die Schützen treten um 13,15 Uhr vor dem Haus Oberschlesien an und marschieren über den Ring, wo die Würdenträger eingereiht werden, nach dem Schützenhaus Neue Welt. Ab 16 Uhr findet im Schützenhausgarten ein Festkonzert, ausgeführt von der Standartenkapelle 22 statt. Am Mittwoch, dem 23. Mai, erfolgt um 17 Uhr die Proklamation der neuen Würdenträger.

* **Urlaubsreisen nach Mecklenburg.** Das Reichsamt für Reisen, Wandern, Urlaub, Berlin, teilt der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" mit, daß der Gau Mecklenburg-Lübeck sich bereit erklärt hat, in der Woche vom 17. bis 23. Juni Urlauber aus Schlesien aufzunehmen. Die gesamten Unkosten für Fahrt, Verpflegung und Unterkunft betragen ab Breslau ungefähr 30 bis 31 RM., ausschließlich der Fahrt bis Breslau, die für Hin- und Rückreise etwa 6 RM. von Gleiwitz ab kosten wird. Die Meldungen für das Kreisgebiet Gleiwitz sind bis zum 21. 5. an Kreiswart Kalyta, Peter-Paul-Platz 12, Zimmer 3, telephonisch unter 3816 zu richten.

* **Mit dem Kraftwagen gegen einen Baum.** Auf der Rybniker Landstraße fuhr ein Personenkraftwagen gegen einen Baum. Der Führer des Wagens, ein Arzt aus der Umgegend von Gleiwitz, sowie seine Begleiterin, trugen erhebliche Verletzungen davon. Sie wurden ins Städtische Krankenhaus in Gleiwitz gebracht. Das Fahrzeug wurde durch die Feuerwehr abgeschleppt. Der Sachschaden beträgt etwa 500 RM.

Hindenburg

Weitere Verhaftung in der Margarinekarten-Schiebung

Am 17. 5. wurde ein Kaufmann festgenommen und dem Gerichtsgefängnis zugeführt, weil er in dem Verdacht stand, von einem bei der bereits gemeldeten Margarinekartenschiebung Beteiligten sich etwa 1000 Stammkarten für verbilligte Fett- und Margarinekarten rechtswidrig verschafft zu haben. Als Gegenwert soll er Lebensmittel und auch Bargeld im Gesamtwerte von 350 RM. gegeben haben.

*

* **Verleihung des Ehrendolches.** Dem Führer des Sanitätssturmes 17, Obersturmbannführer Dr. Offik, Hindenburg, ist durch Brigadeführer Ramshorn der Ehrendolch der SA. überreicht worden.

* **Veränderungen an der Gewerblichen Berufsschule.** Die Gewerbeoberlehrer Paulsen und Bernard haben ihre Versetzung nach Oppeln bezw. nach Hirschberg an die dortigen Städtischen Gewerbl. Berufsschulen für Knaben erhalten. —t.

* **Bestandene Staatsprüfung.** Rechtskandidatin Alice Satzke, Tochter des Kaufmanns Paul S., hat vor dem Oberlandesgericht in Breslau das Referendarexamen mit bestem Erfolge bestanden. —t.

* **Die neuen Hindenburger Arbeitsrichter.** Im Einvernehmen mit dem Landgerichtspräsidenten hat der Regierungspräsident für den Hindenburger Amtsgerichtsbezirk als Arbeitsrichter berufen für die Arbeitskammer (Arbeitgeber): Kaufmann Richard Bernhard Augustin, Großdestillateur Gastwirt Erich Grabka, Syndikus Gerhard Hübner, Stadtverwaltungs-Direktor Franz Kletzka, Baumeister Hermann Lenz, Bergassessor Hermann Redeker, Obertelegraphen-Inspektor Georg Rosenkranz, Baumeister Georg Schmidt und Bergassessor Lothar Schönwälder, Mikultschütz. (Arbeitnehmer): Franz Czech, Richard Dinter, Paul Fuhrich, Paul Jaschke, Franz Kusch, Fritz Malorny, Wilhelm Mroncz, Walter Ring, Karl Wawrzik und Emanuel Zaitzek. Für die Angestellten-Kammer (Arbeitgeber): Chemiker Dr. Damm, Dipl.-Ing. Max Hoge, Bierverleger Oskar Larger, Stadtverwaltungsdirektor Franz Kletzka, Bergrat Arthur Schuberth und Dipl.-Ing. Hans Zander. (Arbeitnehmer): Korrespondent Wilhelm Kotitschke, Vorzeichner Heinrich Macharzina, Buchhalter Georg Nierychlo, Grubensteiger Wilhelm Paschek, Rechnungsführer Karl Wowra und Kaufmann Bruno Turek. Für die Handwerkskammer (Arbeitgeber): Schneidermeister Albert Bainka, Tischlermeister Eugen Chmel, Klempnermeister Josef Kunisch und Bäckermeister Heinz Ledwoch. (Arbeitnehmer): Maurer Ernst Fuchs, Sattler Bruno Laska, Fleischer Erwin Neumann und Installateur Max Niewiem. t.

* **Hindenburg sucht seinen besten Rundfunksprecher.** Im Rahmen des Reichswettbewerbes für die Feststellung der besten deutschen Rundfunksprecher ist von der Kreisgruppe Hindenburg des Reichsverbandes deutscher Rundfunkteilnehmer am Sonnabend im „Deutschen Haus" in Zaborze ein Abend vorgesehen. Dabei werden jedem Bewerber drei kurze stumme Wochenschaufilme vorgeführt werden, über die er frei zu sprechen hat. Das Publikum erhält Stimmlisten. Meldungen für den Abend sind bis 1. Juni schriftlich an die Kreisgruppe auf der Kronprinzenstraße 315 einzureichen. —t.

Internationaler Eucharistischer Kongreß in Buenos Aires

Das eucharistische Jahr. Mit 1934 hat für die Republik Argentinien das Jahr begonnen, welches man mit Recht das eucharistische nennen darf. Das Herannahen der großen Feiern des internationalen eucharistischen Kongresses ergreift in machtvoller Weise die Geister und steigert in sochem Maße die Begeisterung, daß aus allen Teilen der Republik erfreuliche Nachrichten über Handlungen eintreffen, die von einem starken Wiederaufleben des geistigen Lebens Zeugnis ablegen. Dieses Wiederaufleben greift auf die umliegenden Länder, ja auf die ganze Welt über, die im Zeichen der Erwartung des denkwürdigen Ereignisses steht, das sich in den Oktobertagen dieses Jahres in Buenos-Aires abspielen wird. Auf Veranlassung des ausführenden Ausschusses des Kongresses, der mittels Rundschreiben, Broschüren, Pressenachrichten und sonstiger Werbetätigkeit die Begeisterung in allen Teilen des Landes wachhält, finden eucharistische Handlungen statt, die bemerkenswerte Erfolge zeitigen. Sowohl die prächtigen Gotteshäuser der großen Landeshauptstadt am Silberstrom als auch die einfachsten Dorfkirchen sind mit großen Mengen von Gläubigen angefüllt, die sich schon jetzt darauf vorbereiten, dem erhabenen Sakrament die größte Ehrung zu erweisen, die ihm je zuteil geworden.

Löwenjagd in Paris

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 18. Mai. Am Freitag brach in einer Menagerie am äußersten Rande der Stadt der Boden eines Löwenwagens. **Drei Löwen gelangten auf diese Weise ins Freie.** Das Ueberfallabwehrkommando wurde alarmiert, und es begann eine Löwenjagd. Ein Soldat wurde **von einem Löwen im Gesicht zerkratzt und in die Schulter gebissen.** Er mußte ins Krankenhaus übergeführt werden, wo sein Zustand als ernst angesehen wird. Die Löwenjagd dauerte nicht lange, dann hatte man alle drei entkommenen Raubtiere wieder im Käfig.

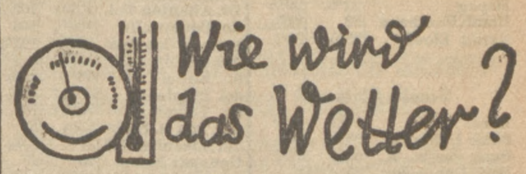
Das Finanzkommitee des Völkerbundes veröffentliche einen Bericht über die Finanzlage Oesterreichs. Für die ersten fünf Monate des Jahres 1934 ist ein **Fehlbetrag von rund 83 Millionen Schilling zu erwarten.**

*

Ein Mandschukuo-Dampfer wurde in der Nähe der Einmündung des Sungari-Flusses in den Amur **von einer Sowjetbatterie beschossen.** Ein Mann der Schiffsbesatzung wurde getötet und ein weiterer verwundet.

*

Der Beauftragte der Reichsregierung für Abrüstungsfragen, von Ribbentrop, wurde von Mussolini zu einer Besprechung empfangen.



Bei dem Kaltlufteinbruch ist es besonders in der Osthälfte Schlesiens zu verbreiteten Gewittern und Niederschlägen gekommen, die zum Teil noch anhalten, während aus dem Westen meist nur geringer Niederschlag gemeldet wird. Die höchste Niederschlagsmenge hatte heute früh Ratibor mit 27 Millimeter. Besonders im Osten sind weitere Niederschläge zu erwarten, während im Westen ebenso wie in Mitteldeutschland Aufheiterung eintritt.

Aussichten für OS. bis Sonnabend abend:

Bei nördlichem Winde im Westen zeitweise aufheiterndes, tagsüber wärmeres Wetter, sonst und besonders im Osten noch bewölkt mit Regenfällen, kühl.

Hauptversammlung des Evangelischen Bundes

Vom 25. bis 27. Mai findet in Hirschberg i. Rsg. die 47. Hauptversammlung des Schlesischen Hauptvereins des Evangelischen Bundes statt. Sonnabend, 9,30 Uhr, ist eine Mitgliederversammlung im Evangelischen Gemeindehaus. Es sprechen: Superintendent Rohr über die kirchliche Lage, Dr. Ohlenmüller, Berlin, über **„Römische Politik und Drittes Reich“**; Pfarrer Müller-Osten, Breslau, über den Evangelischen Bund in Schlesien im letzten Jahre. 20 Uhr ist eine evangelische Volksversammlung im Kunst- und Vereinshaus. Den Festvortrag hat Kirchenminister a. D. Universitätsprofessor D. Dr. Beyer, Greifswald, übernommen (**„Der evangelische Glaube und die deutsche Geschichte“**). Den Festgottesdienst am Sonntag in der Gnadenkirche hält Bischof D. Zänker, Breslau.

Ratibor

* **Ausschmückung der Stadt zum Untergaukongreß.** Am 10. Juni findet in Ratibor der Untergaukongreß der NSDAP. für Oberschlesien in Anwesenheit des Oberpräsidenten und Gauleiters Helmuth Brückner statt. Schon jetzt sei darauf hingewiesen, daß dieser Tag zu einem flammenden Bekenntnis der Bevölkerung gegenüber unserem für die Stadt Ratibor unermüdlich tätigen Gauleiter sein muß. Es gilt, an diesem Tage die Dankesschuld abzutragen für die Durchsetzung des Projektes der Oderumlegung, das auf Jahre hinaus Ratibor wirtschaftlich in hohem Maße entlasten wird. Aeußerlich wird dieser Tag Gelegenheit geben, durch reichste Ausschmückung der Stadt gegenüber den ca. 20 000 hier zusammen kommenden Volksgenossen unsere Verbundenheit mit der gesamten Heimatprovinz und darüber hinaus mit dem deutschen Vaterlande zu zeigen. Deshalb denke jeder Ratiborer Volksgenosse schon jetzt daran, wie er zu seinem Teil dazu beitragen kann, die Ausschmückung einzigartig und imposant zu gestalten.

* **Schwunghafter Zigarettenpapier-Schmuggel.** Vor wenigen Wochen war es der Zollbehörde an der tschechischen Grenze gelungen, eine Zigarettenpapierschmugglerin zu fassen, deshalb hatten die Zollbeamten ein wachsames Auge auf die weit verzweigte Schmugglergesellschaft. Bald lenkte sich der Verdacht auf den in Bojanow, Kreis Ratibor, wohnenden Bäcker Reinhold Wischkon, der mit dem Hauptschmuggler Plewa einen lebhaften Verkehr unterhielt. Der Schmuggel war sehr lohnend. Nach einer Errechnung durch das Hauptzollamt Ratibor sollen die Sendungen mindestens 1 588 200 Blättchen Zigarettenpapier enthalten haben. Wischkon wurde jetzt zu einer Geldstrafe von 15 502 Mark und zu einem Wertersatz von 5386 Mark sowie zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Leobschütz

* **Blitzschlag vernichtet Wohnhaus.** Beim letzten heftigen Gewitter schlug ein Blitz in das Wohnhaus des Kaufmanns Kubatschek in Troplowitz ein. Im Nu stand der ganze Dachstuhl in Flammen. Den zahlreichen Feuerwehren gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Empfindlicher Wassermangel erschwerte die Löscharbeiten. Den Bewohnern ist viel Hausgerät verbrannt.

* **Die Reichsbetriebsgruppe der öffentlichen Betriebe** hielt ihre Monatsversammlung ab, an der sich zum ersten Male auch die Betriebsführer und Vertreter der städtischen Behörden, an ihrer Spitze Bürgermeister Sartory, beteiligten. Verbandskreisleiter Blümel, Neiße, sprach über: **„Mucker, Heuchler und Kritikaster“.**

Groß Strehlitz

* **Der Reichskanzler als Ehrenpate.** Reichskanzler Adolf Hitler hat bei dem 10. Kinde der Eheleute Müller Ignatz Altaner in Hohenkirch, bei dem 10. Kinde der Eheleute Siedler Franz Smyrek in Gogolin und bei dem 9. Kinde der Eheleute Sattler Johann Bawohl in Groß Strehlitz die Ehrenpatenschaft übernommen und den Eltern der Täuflinge Patengeschenke in Höhe von je 50 Mark überwiesen. Bei dem 10. Kinde der Eheleute Häusler Karl Nawe in Ober-Ellguth hat Reichspräsident von Hindenburg die Ehrenpatenschaft übernommen.

* **Neue Leiter der Strafanstalt.** Gerichtsassessor Olbrich ist mit der kommissarischen Leitung der Strafanstalt beauftragt worden.

* **Führertagung des Kreiskriegerverbandes.** 32 Vereine hatten ihre Vertreter zu der Tagung des Kreiskriegerverbandes entsandt, die von dem Kreisverbandsführer Rittmeister Madelung geleitet wurde. Die Zahl der Vereinsmitglieder hat sich von 1800 auf 2800 innerhalb des letzten Jahres erhöht. Zollinspektor Menzel wurde zum stellv. Kreiskriegerverbandsführer ernannt. Kassenwart für die SA.-Reserve II ist Postinspektor Ettel. Das Kreiskriegerverbandsfest findet in Groß Strehlitz im August statt. Zu Vereinsführern wurden ernannt: Schiffbauer Bekiersch, Mallnie, Revierförster Mechler, Kaltwasser, Hauptlehrer Raschdorf, Gonschiorowitz, Lehrer Wientzek, Zyrowa, Lehrer Dreßler, Gogolin.

* **25 Jahre evangelische Gemeinde in Gogolin.** Die evangelische Kirchengemeinde Gogolin konnte am 15. Mai auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand in der Kirche ein Jubiläumsgottesdienst statt, der von Gesängen des evangelischen Kirchenchors wirkungsvoll umrahmt wurde. Pastor Geithe, Krappitz, hielt die Festpredigt, in der er einen geschichtlichen Rückblick über Gründung und Entwicklung der Kirchengemeinde gab.

Aus Ostoberschlesien

Schwere Gasthausschlägereien

Kattowitz, 18. Mai.

In einem Gasthaus in Lipine ereignete sich eine schwere Bluttat. Schon seit längerer Zeit waren die Brüder Weimann und die Brüder Bugla verfeindet. Verschiedene Male war es zwischen den gegnerischen Parteien zu schweren Prügeleien gekommen. Nun hatten die Brüder Bugla bemerkt, daß der Arbeiter Franz Weimann in einem Gasthause beim Kartenspiel saß. **Sie drangen in das Wirtshaus ein und fielen mit Aexten und Messern über den Ahnungslosen her.** Mit mehreren schweren Schlag- und Stichverletzungen wurde Franz Weimann ins Krankenhaus gebracht, wo er auf den Tod darniederliegt. Die Täter konnten noch nicht verhaftet werden.

Auch in Schwientochlowitz kam es in einem Gasthaus zu Streitigkeiten, in deren Verlauf der Arbeiter Karl Matysek **einen Messerstich in die linke Seite erhielt, sodaß die Eingeweide heraustraten.** Der Schwerverletzte wurde in das Hüttenlazarett gebracht. Alle Beteiligten wurden verhaftet.

Aenderung in der Gemischten Kommission

Kattowitz, 18. Mai

In der Besetzung der Gemischten Kommission für Oberschlesien tritt am 1. Juni d. J. eine Aenderung ein. An Stelle des bisherigen polnischen Mitgliedes Morawski wird laut Verfügung des polnischen Außenministers der Ministerialrat Stablowski in die Kommission einziehen.

Der Deutsche Generalkonsul beim Schlesischen Woiwoden

Der neue Deutsche Generalkonsul in Kattowitz, Noeldecke, hat dem Schlesischen Woiwoden Dr. Grazynski seinen offiziellen Besuch abgestattet. m.

15 v. H. Gehaltsherabsetzung von der Industrie gefordert

Nachdem der Arbeitgeberverband der ostoberschlesischen Industrie den bisherigen Gehaltstarif für die Angestellten vor längerer Zeit gekündigt hatte, werden nunmehr am 22. Mai die Verhandlungen über einen neuen Tarif beginnen. Der Arbeitgeberverband fordert eine Herabsetzung der bisherigen Gehälter um 15 v. H.

Arbeitslose als „Piliziften“

Die Arbeitslosen Adolf und Konstantin Twardzik, Johann Golla und Alfons Pawlecki postierten sich auf der Landstraße bei Zawisz im Kreise Pleß und hielten als „Kriminalbeamte“ Fuhren mit Notschachtkohle an. Die Arbeitslosen mußten die Kohle an einer bestimmten Stelle abladen. Die vier falschen Kriminalbeamten schafften dann die Kohle für eigene Rechnung fort. Das Kattowitzer Gericht verurteilte alle vier wegen Diebstahls in Tateinheit mit Straßenraub unter Berücksichtigung ihrer Not zu Freiheitsstrafen von je drei Wochen. es.

Vier Frauen durch Blitzschlag schwer verletzt

Während eines schweren Gewitters, das über Sosnowitz niederging, schlug der Blitz in ein Zimmer eines Hauses ein, wo sieben Personen um den Tisch saßen. Vier Frauen wurden schwer verletzt, die drei anderen kamen mit dem Schrecken davon.

Der unerschrockene Pfarrer

In das Pfarrhaus von Groß-Dombrowka versuchten Diebe in der Nacht durch Einstemmen des Kellerfensters einzubrechen. Pfarrer Drozdek, der durch die Geräusche erwacht war, stellte sich den Einbrechern entgegen und verjagte sie durch einige Schreckschüsse. Die Polizei konnte keinen von den Spitzbuben mehr erwischen. m.

*

* **5. Kattowitzer Frühjahrsmesse.** Am heutigen Pfingstsonnabend findet die feierliche Eröffnung der 5. Kattowitzer Frühjahrsmesse in Gegenwart des Schlesischen Woiwoden und der Vertreter der Behörden statt. Die Ausstellung ist bis zum 3. Juni geöffnet.

Geheimnisvoller Schuß

Königshütte, 18. Mai.

Bei der nächtlichen Bewachung seines Feldes wurde der Woicech Wolko plötzlich beschossen. Er erhielt einen Beinschuß. Wolko schleppte sich an die Straße, von wo aus dann seine Ueberführung in das Königshütter Knappschaftslazarett erfolgte. Von dem geheimnisvollen Schützen fehlt jede Spur. —§.

Pleß weiht eine Gefallenen-Gedenktafel

Pleß, 18. Mai.

Am zweiten Pfingstfeiertag werden in der evangelischen Pfarrkirche in Pleß zwei Gedenktafeln für die im Weltkriege gefallenen Gemeindemitglieder feierlich enthüllt. Die Gedenktafeln bestehen aus Marmor und enthalten die Namen der Gefallenen in Goldschrift. Die Entwürfe stammen von Architekt Max Schubert, Pleß. Die Anschaffung der Gedenksteine geschah auf Anregung des Evangelischen Männer- und Jünglingsvereins durch eine Sammlung. —§.

Rosenberg

Verdeutschung von Ortsnamen

Die Gemeinderäte zweier Gemeinden haben beschlossen, ihre Namen nach den Vorschlägen des BDO. (Bund Deutscher Osten) einzudeutschen. Jaschine wird Eschenwald und Jastrzygowitz, das ja ursprünglich Hartwigsdorf hieß, soll in Zukunft Hartwigswalde heißen.

*

* **Die erste gemeinsame Feuerwehrübung der** Freiwilligen und der Pflichtfeuerwehr fand am Mittwoch statt. Die erste Uebung galt der Einteilung der Pflichtfeuerwehr.

Guttentag

* **Werbeabend der Teno.** Im Hotel Deutsches Haus fand ein Werbeabend der Technischen Nothilfe statt. In ausführlichen Vorträgen warben für den Gedanken der Teno Hauptlehrer Spallek (Ellg. Guttentag), Rektor Höflich, Ortsgruppenleiter der NSDAP. Richard Flötert und Schulrat Albrecht. Die Ortsgruppe Guttentag wird von Rektor Höflich geführt. Die Versammlung schloß mit einem gemütlichen Teil.

* **Von der Stadtverwaltung.** Die Kämmereikasse, die bisher unzulänglich untergebracht war, hat im Hofflügel des Rathauses neue Diensträume erhalten. Auch die sehr veralterte Einrichtung ist erneuert worden.

* **Für die Eintragung in die Erbhofrolle** kommen im Stadtbezirk 21 landwirtschaftliche Betriebe in Frage.

Oppeln

* **Tagung des NS.-Lehrerbundes Oppeln.** Unter Vorsitz von Kreisobmann Dr. Dreßler hielt der NS.-Lehrerbund, Kreisgruppe Oppeln, eine Tagung ab, wobei der Kreisobmann zahlreiche Mitglieder sowie den Hauptgeschäftsführer des VDA., Hauptmann a. D. von Moltke, begrüßen konnte. Der Kreisobmann gab zunächst einen Ueberblick über die im neuen Jahr vorgesehenen Schulungspläne. Aus dem ersten Jahresbericht ging hervor, daß reiche Arbeit geleistet worden ist und daß die Kreisgruppe 325 Mitglieder zählt. Von besonderem Interesse war sodann ein Vortrag Hauptmanns a. D. von Moltke über **„Die Aufgaben des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland“.**

* **Wochenmarkt vor den Feiertagen.** Wo bleibt die Butter? Am letzten Wochenmarkt vor den Feiertagen machte sich das Fehlen der Landbutter erheblich bemerkbar. Der Preis war mit 1,20 vorgeschrieben, doch fehlte Landbutter fast gänzlich. Dagegen wurde von den Bauernfrauen Molkereibutter zum Preise von 1,50 pro Pfund angeboten. Eier kosteten 7—8 Pfennig. Diesmal waren bereits auch die ersten Erdbeeren, Kirschen und Pilze auf dem Markt. Erdbeeren kosteten 1,20 das Pfund und Kirschen 50 Pf. Kartoffeln 2,30—2,50 der Zentner, neue Kartoffeln 20 Pf. das Pfd., Spargel war etwas teurer geworden und kostete 40—70 Pf. das Pfund, Gurken 40 Pf. und Blumenkohl 60 Pf. pro Kopf.

* **Schulungsabend der NSDAP.** Der im Saale der Handwerkskammer abgehaltene Schulungsabend erfreute sich auch diesmal eines recht guten Besuches. Nach flotten Musikvorträgen der neuen NSBO.-Kapelle begrüßte Kreisschulungsleiter Kalusche die zahlreichen Teilnehmer, unter ihnen auch Kreisleiter Settnik. Der Leiter der Bauernvolkshochschule Neiße, Dr. Duckart, sprach über **„Rassenfragen und Bevölkerungspolitik“.**

* **Oppelner Selbstschutzkämpfer.** Zu dem Treffen auf dem Annaberg fahren die Oppelner Teilnehmer gemeinschaftlich und treffen sich am Montag, 5.30 Uhr, auf dem Wilhelmsplatz.

Berliner Börse 18. Mai 1934

Reichsbankdiskont 4%
Lombard 5%

Diskontsätze

New York . 2½% Prag 5%
Zürich . . . . . 2% London 2%
Brüssel . . 3½% Paris 2½%
Warschau 5%

Aktien

Verkehrs-Aktien

	heute	vor.
AG. f. Verkehrsw	64¾	65⅞
Allg. Lok. u. Strb.	99½	99⅞
Hapag	21¾	20½
Hamb. Hochbahn	82	82¾
Nordd. Lloyd	25⅝	24½

Bank-Aktien

	heute	vor.
Adca.	44¾	44¾
Bank f. Br. ind.	99¾	99¾
Bank elektr. W.	66½	67½
Berl. Handelsgs.	85	85
Com. u. Priv.-B.	45¾	43½
Dt. Bank u. Disc.	53¼	53½
Dt. Centralboden	61¼	61
Dt. Golddiskont.	100	100
Dt. Hypothek.-B.	62	63
Dresdner Bank	61½	61
Reichsbank	150	150½

Industrie-Aktien

	heute	vor.
Accum. Fabr.	169	168½
A. E. G.	24¾	24⅜
Alg. Kunstzijde	58⅝	58½
Anhalter Kohlen	84	84
Aschaff. Zellst.	39⅛	40½
Bayr. Elektr. W		108
do. Motoren	130¾	131¼
Bemberg	66	66¾
Berger J. Tiefb.	114¼	114½
Berliner Kindl		253
Berl. Guben Hutf.	121	120½
do. Karlsruh. Ind.	95½	95⅝
do. Kraft u. Licht	133¼	132⅞
Beton u. Mon.	81¾	82
Braunk. u. Brik.	177¾	177¼
Brem. Allg. G.	94	90
Buderus Eisen	73	72
Charl. Wasser	85½	85¼
Chem. v. Heyden	77⅜	77⅜
I. G. Chemie 50%	141	140¼
Compania Hisp.	162	161½
Conti Gummi	152	151⅛
Daimler Benz	47¾	46½
Dt. Atlanten Tel.	107½	106¾
do. Baumwolle	103¼	103
do. Conti Gas Dess.	123⅜	123½
do. Erdöl	115¼	114
do. Kabel	68½	66⅞
do. Linoleum	58¾	58⅝
do. Telephon	70½	70
do. Ton u. Stein	53¼	53
do. Eisenhandel	57¼	57½
Dynamit Nobel	70	70
Dortmunder Akt.	150¾	150½
do. Union		177
do. Ritter		69½
Eintracht Braun.	172½	174
Eisenb. Verkehr.	92½	93
Elektra		94½
Elektr. Lieferung	96½	97
do. Wk. Liegnitz		136
do. do. Schlesien	100	99½
do. Licht u. Kraft	103	103¼
Engelhardt		78
I. G. Farben	138½	132⅝
Feldmühle Pap.	93	92¼
Felten & Guill.	53½	54
Ford Motor	57	59
Fraust. Zucker	95¼	97¾
Froebeln. Zucker	112	112
Gelsenkirchen	61⅜	60¼
Germania Cem.	69	69½
Gesfürel	95⅝	95⅜
Goldschmidt Th.	62	61
Görlitz. Waggon		19⅜
Gruschwitz T.	90⅛	90⅛
Hackethal Draht	61	60
Hageda	77	77½
Halle Maschinen		58
Hamb. Elekt. W.	114⅝	113¼
Harpener Bergb.	90	89⅞
Hoesch Eisen	72¾	71⅜
Hoffmann Stärke	98	95
Hohenlohe	33	31
Holzmann Ph.	62¼	62½
Hotelbetr.-G.		41¾
Huta, Breslau		46¼
Ilse Bergbau	135	137
do. Genußschein.	112	110¾
Jungh. Gebr.		38
Kali Aschersl.	109½	108
Klöckner	64¼	63
Koksw. & Chem. F.	94⅜	93½
Kronprinz Metall		85
Lahmeyer & Co	115⅛	116¼
Laurahütte		19⅛
Leopoldgrube	27	26⅝
Lindes Eism.		83
Lingner Werke	106½	107½
Löwenbrauerei		86
Magdeb. Mühlen	124	123¾
Mannesmann	63¼	62⅝
Mansfeld. Bergb.	69¼	68½
Maximilianhütte	142	143
Maschinenb.-Unt	44⅞	44
do. Buckau	77	77½
Merkurwolle		83½
Metallgesellsch.		78½
Meyer Kauffm.	55¾	56
Miag		65
Mitteldt. Stahlw.		98
Montecatini		41½
Mühlh. Bergw.	100	99
Neckarwerke	85½	84
Niederlausitz. K.	173	169¼
Orenst. & Kopp.	62¾	62⅝
Phönix Bergb.	48⅜	47¾
do. Braunkohle	81¾	81¾
Polyphon	16	16
Preußengrube		88
Reichelbräu	106½	106½
Rhein. Braunk.	219¾	215¼
do. Elektrizität	95¼	93¼
do. Stahlwerk	90⅝	90⅝
do. Westf. Elek.	97⅞	97¼
Rheinfelden	93¼	94¾
Riebeck Montan		87
J. D. Riedel		38½
Rosenthal Porz.	51	50¼
Rositzer Zucker		69
Rückforth Ferd.	68½	72
Rütgerswerke	41	40¾
Salzdetfurth Kali	144⅞	144½
Sarotti	76	76
Schiess Defries	46	46
Schles. Bergb. Z.	31¼	32¾
do. Bergw. Beuth.	79¼	79⅛
do. u. elekt. GasB.	124	123⅛
do. Portland-Z.	83	81
Schulth. Patzenh.	102⅞	102
Schubert & Salz.	153½	152½
Schuckert & Co.	87½	89¼
Siemens Halske	134	132
Siemens Glas	64½	64½
Siegersd. Wke.	58⅞	58½
Stöhr & Co.	107	107¼
Stolberger Zink.	42¼	45½
Stollwerck Gebr.	74¼	75½
Südd. Zucker	173½	172
Thörls V. Oelf.	77	77
Thür. Elekt. u. Gas		131
do. Gas Leipzig	117	117
Trachenb. Zucker	120½	120¾
Tuchf. Aachen	91	90
Tucher		85½
Union F. chem.		81
Ver. Altenb. u. Strals. Spielk.		99½
Ver. Berl. Mört.	46½	50
do. Dtsch. Nickel	108½	107
do. Glanzstoff	126	120
do. Schimisch. Z.	87	86¾
do. Stahlwerke	41¼	40¾
Victoriawerke		59½
Vogel Tel. Draht	73¼	74
Wanderer	104½	102
Westd. Kaufhof	17¼	17¼
Westeregeln	107½	107
Wunderlich & C.	33¾	33¼
Zeiß-Ikon	61¼	62
Zellstoff-Waldh.	46¾	46¼
Zuckrf. Kl. Wanzl	90½	90¾
do. Rastenburg	85	85¼
Otavi	14	14
Schantung	39	39

Unnotierte Werte

	heute	vor.
Dt. Petroleum	76½	75½
Linke Hofmann	25	25
Oberbedarf	24⅝	
Oehringen Bgb.		111 ex
Ufa		94½
Burbach Kali	20⅜	20¾
Wintershall	96½	96
Chade 6% Bonds		180
Ufa Bonds	87½	88

Renten

Staats-, Kommunal- u. Provinzial-Anleihen

	heute	vor.
Dt. Ablösungsanl	18,05	17,70
do. m. Auslossch.	95.40	95,60
6% Reichsschatz Anw. 1923	73¼	73½
5½% Dt. Int. Anl.	91½	91½
6% Dt. Reichsanl. 1927	95⅝	95⅞
7% do. 1929	99,80	99,90
6% Pr. Schatz. 33	102	102
Dt. Kom. Abl. Anl	93⅛	93⅜
do. m. Ausl. Sch. I	112¾	112¾
7% Berl. Stadt-Anl. 1926	85⅞	85⅞
do. 1928	78	78¼
8% Bresl. Stadt-Anl. v. 28 I.		
8% do. Sch. A. 29		86½
7% do. Stadt. 26	88⅞	85⅞
8% Niederschles. Prov. Anl. 26		87
do. 1928		87½
8% Ldsch. C. GPf.	88	88
8% Schl. L. G. Pf. I	88½	88½
5% do. Liq. G. Pf.	88¼	88¼
8% Prov. Sachsen Ldsch. G.-Pf.	86½	86
8% Pr. Zntr. Stdt. Sch. G. P. 20/21	92	92
8% Pr. Ldpf. Bf. Anst. G. Pf. 17/18	94	94
8% do. 13/15	94	94
6% (7%) G. Pfdbrf. der Provinzialbank OS Reihe I	90	90
6% (8%) do. R. II	90½	90½
6% (7%) do. G.-K. Oblig. Ausg. I	89¼	89¼
4% Dt. Schutzgebietsanl. 1914	9,15	9,05

Hypothekenbanken

	heute	vor.
8% Berl. Hypoth. G.-Pfdbrf. 15	91¾	91¾
4½% Berl. Hyp. Liqu. G.-Pf. 8	91	91¼
7% Dt. Cbd. GPf. 2	92	92
7% „ „ G. Obl. 2	85⅜	85¾
8% Hann. Bdcrd. G.-Pf. 13, 14	92	91¼
8% Preuß. Centr. Bd. GPf. v. 1927	90½	91
8% Pr. Ldsrntbk. G. Rntbrf. I/II	95¼	95¼
4½% do. Liqu.-Rentenbriefe	95	95½
8% Schl. Bodcrd. G.-Pf. 3, 5	90¼	90
4½% do. Li. G. Pf.	90¼	90⅛
8% Schl. Bodcrd. Goldk. Oblig. 13, 15, 17, 20.	85⅜	85½

Industrie-Obligationen

	heute	vor.
6% I. G. Farb. Bds.	119⅞	119¼
8% Hoesch Stahl	92¾	92¼
8% Klöckner Obl.		
6% Krupp Obl.	92¾	93
7% Mitteld. St. W.	89¾	90
7% Ver. Stahlw	74½	71⅞

Steuergutscheine

	heute	vor.
1934	103¾	103,70
1935	101⅝	101⅝
1936	98½	98½
1937	94⅜	94½
1938	93	93

Ausländische Anleihen

	heute	vor.
5% Mex. 1899 abg.		8¾
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	32½	32¼
4% Ung. Goldr.	6,95	6¾
4½% do. St. R. 13	6,55	
4½% do. 14	6⅝	6,60
4% Ung. Kronen	0,3	0,3
4% Türk. Admin.		4,1
do. Bagdad		6¾
4% do. Zoll. 1911		6¾
4% Kasch. O. Eb.		9⅝
Lissab. Stadt Anl.	45	44⅝

Reichsschuldbuch-Forderungen

Ausgabe I
6% April—Oktober

fällig 1935	100⅜—101⅛
do. 1936	99⅞
do. 1937	99¼ - 100⅛
do. 1938	98¾—99½
do. 1939	96½
do. 1940	96⅛—96⅞
do. 1941	95⅜—96¼
do. 1942	94⅝—95⅜
do. 1943 – do. 1948	94⅜ - 95⅛

*

	heute	vor.
7% Dt. Reichsb. Vorz.	109⅛	109

Banknotenkurse

Berlin, 18. Mai

	G	B
Sovereigns	20,38	20,46
20 Francs-St.	16,16	16,22
Gold-Dollars	4,185	4,205
Amer. 1000-5 Doll.	2,45	2,47
do. 2 u. 1 Doll.	2,45	2,47
Argentinische	0,552	0,572
Englische, große	12,70	12,76
do. 1 Pfd. u. dar.	12,70	12,76
Türkische	1,96	1,98
Belgische	58,28	58,52
Bulgarische	—	—
Dänische	56,84	57,06
Danziger	81,74	81,76
Estnische	—	—
Finnische	5,58	5,62
Französische	16,48	16,52
Holländische	169,11	169,79
Italien. große	21,16	21,24
do. 100 Lire und darunter	21,16	21,24
Jugoslawische	5,65	5,69
Lettländische	—	—
Litauische	41,98	42,14
Norwegische	63,87	64,13
Oesterr. große	—	—
do. 100 Schill. u. darunter	—	—
Schwedische	65,52	65,78
Schweizer gr.	81,09	81,41
do. 100 Francs u. darunter	81,09	81,41
Spanische	34,10	34,27
Tschechoslow. 5000 Kronen u. 1000 Kron.	—	—
Tschechow. 500 Kr. u. dar.	10,82	10,86
Ungarische	—	—

Ostnoten

	G	B
Kl. poln. Noten		
Gr. do. do.	47,21	47,39

OM SPORT

Polizei Kattowitz — SA.-Boxstaffel Hindenburg

Nachdem sich sämtliche Hindenburger Boxer in der SA.-Staffel vereinigt haben, treten diese erstmalig am Sonnabend um 20 Uhr im Park der Donnersmarckhütte vor die Oeffentlichkeit. Sie haben als Gegner die bestens bekannte Mannschaft der Polizei Kattowitz zu dieser ersten Freiluftveranstaltung verpflichtet. Den Ostoberschlesiern geht ein sehr guter Ruf voraus, besitzen doch die Kattowitzer Polizisten in ihren Reihen einige erprobte Kämpfer, die Ostoberschlesien und auch Polen mehrfach mit Erfolg vertraten. Der Hindenburger Boxsport, der eine Zeit lang darniederlag, hat durch die Vereinigung neues Leben bekommen. Die Hindenburger SA.-Männer haben ein eifriges Training hinter sich und gehen wohl vorbereitet in den Kampf. Die Gegner in den einzelnen Gewichtsklassen:

Fliegengewicht: Zawadzki, SA., ist ein starker Kämpfer, wird aber gegen den routinierten Pawlica, Kattowitz, nicht viel ausrichten können.

Bantamgewicht: Der Kattowitzer Moczko ist einer der stärksten der Gästemannschaft, trifft aber auf Jannek, Hindenburg, auf einen verbissenen Kämpfer, der sich nicht leicht schlagen läßt.

Federgewicht: Nowakowski, Kattowitz, ist ein genauer Schläger, hat aber gegen den Hindenburger Ruda keine große Siegeschance. Der Kampf ist offen.

Leichtgewicht: Hetmainczyk, Hindenburg, ist ein ehrgeiziger Nachwuchsboxer und hat schon gute Kämpfe geliefert. Der Kattowitzer Matuszczyk hat auf Grund seiner Technik und Schnelligkeit die größeren Aussichten.

Weltergewicht: Biewald, Hindenburg, einer der besten oberschlesischen Boxer in seiner Gewichtsklasse, stößt in Gburski auf einen mit verbissenem Siegeswillen kämpfenden Mann. Der Ostoberschlesier hat eine stattliche Anzahl Siege hinter sich, doch sollte Biewald imstande sein, seinen Siegeszug zu stoppen.

Mittelgewicht: In dieser Klasse haben die Einheimischen Aussicht, durch Kollotzek zu zwei Punkten zu kommen. Borys, Kattowitz, wird schwerlich gegen Kollotzek aufkommen können.

Halbschwergewicht: In Urgac, Kattowitz, und Otzik, SA., treffen zwei Boxer aufeinander, die eine große Schlagkraft besitzen. Der Ausgang dieses Treffens ist offen.

Schwergewicht: Tlattlik, SA., tritt wieder einmal in den Ring, zeigte beim Training auch einige gute Proben, wird aber gegen den schnellen und ringerfahrenen Wradzidlo einen schweren Stand haben.

Witt bleibt Halbschwergewichtsmeister

Pistulla in der ersten Runde k. o.

Im Mittelpunkt des Kampfabends des Hamburger Punching stand der Meisterschaftskampf um die Deutsche Halbschwergewichtsmeisterschaft zwischen dem Titelverteidiger Adolf Witt, Kiel, und Ernst Pistulla, Berlin. Das Treffen endete schon in der ersten Runde mit einem Siege Witts. Gleich nach dem Gong versuchte der Berliner seinen Gegner mit Wirkung anzugreifen, kam auch einige Male gut durch, fing dann aber plötzlich einen starken rechten Haken von Witt ein und mußte bis 4 den Boden aufsuchen. **Kaum hatte sich Pistulla wieder erhoben, als er einen schweren rechten Haken erhielt, der ihm den Rest gab.** Schon nach einer Minute mußte sich der Berliner auszählen lassen. Witt bleibt mit diesem Siege weiter Deutscher Halbschwergewichtsmeister.

Schmeling protestiert

Gegen das auf Unentschieden lautende Urteil in seinem Kampf mit Paolino in Barcelona hat Max Schmeling beim spanischen Verband Einspruch erhoben. Auch die Internationale Box-Union dürfte sich mit dem Schiedsspruch der spanischen Richter, durch den dem Deutschen der verdiente Sieg genommen wurde, noch befassen. In Begleitung seiner Gattin, seines Trainers Machon und seines amerikanischen Interessenvertreters hat Schmeling am Dienstag von Barcelona aus die Heimreise über Paris nach Berlin angetreten. Eine begeisterte Menge, darunter auch der Deutsche Generalkonsul, gab Schmeling das Geleit zum Zug.

Wormatia Worms in OS.

Eine der stärksten süddeutschen Mannschaften spielt in nächster Zeit in Oberschlesien. VfR. 08 Wormatia Worms ist zu mehreren Spielen nach hier verpflichtet worden. Wormatia Worms war der hartnäckigste Gegner in der Gaumeisterschaft von Kickers Offenbach und verlor erst im Endspurt knapp. Die Gäste spielen am:

26. Mai (Sonnabend) **gegen Vorwärts-Rasensport;**

27. Mai (Sonntag) **gegen Ruch Bismarckhütte;**

30. Mai (Mittwoch) **gegen Beuthen 09;**

3. Juni (Sonntag) **gegen Hertha Breslau.**

R. Malik nicht dabei

Deutschlands Streitmacht für Italien

Auf Grund der drei Uebungsspiele hat der Deutsche Fußballbund folgende 18 Spieler mit seiner Vertretung für Italien beauftragt:

Tor: Kreß, Jakob, Regensburg.

Verteidiger: Haringer, München, Busch, Duisburg, Schwartz, Hamburg.

Läufer: Janes, Bender, beide Düsseldorf, Gramlich, Frankfurt, Szepan, Zielinski.

Stürmer: Lehner, Augsburg, Kobierski, Albrecht, beide Düsseldorf, Hohmann, Benrath, Conen, Saarbrücken, Siffling, Mannheim, Noack, Hamburg, Heidemann, Bonn.

Gemeldet wurden weiter noch Buchloh, Speldorf, Dienert, Karlsruhe, Strebh, München und Münzenberg, Aachen, die auf Abruf in der Heimat in Reserve stehen. Die Mannschaft wird von Professor Glaser und weiterhin vom Bundessportwart Otto Nerz begleitet. Die Expedition tritt am Donnerstag früh die Reise an.

Im Zeichen Szepans

1:1 gegen Derby County

Etwa 20 000 Zuschauer wohnten dem letzten Probespiel zwischen der deutschen Fußballelf und Derby County in Dortmund bei. Beide Mannschaften hatten Umstellungen vorgenommen. Als linker Verteidiger war Schwartz, Hamburg für Busch eingesetzt, während den rechten Läuferposten Appel an Stelle von Janes einnahm.

Der Held des Tages war Szepan, der als Mittelläufer ein ganz großartiges Spiel zeigte.

Dem Spielverlauf nach waren die Engländer durchweg überlegen und hätten einen knappen Sieg verdient. Es kam aber zu einem 1:1-Unentschieden. Sehr gut waren die beiden Verteidiger, besonders Haringer. Kreß im Tor machte keinen sicheren Eindruck, machte aber keine großen Fehler. Appel war besser als Zielinski auf dem anderen Flügel der Läuferreihe. Der Sturm war in der ersten Halbzeit schwach, wurde aber nach der Pause besser. Kobierski kam besser ins Spiel als Lehner. Im Innensturm gefielen vor allem Hohmann und Conen. Siffling fiel etwas ab, ohne schlecht zu spielen. Bei den Engländern war der Rechtsaußen Crooks der beste Mann.

Fußball-Weltmeisterschaft

Die belgische Elf gegen Deutschland

Der Spielausschuß der belgischen Fußball-Liga hat die Spielerauswahl für das am 27. Mai in Florenz stattfindende Weltmeisterschafts-Vorrundenspiel gegen Deutschland getroffen. Mit Ausnahme der beiden Außenstürmer sind es die gleichen Spieler, die vor einiger Zeit gegen Holland mit 2:4 unterlagen. Nachstehend die werpen), Welkenhuysen, Claessens (Union St. loise); **Verteidigung:** Pappaert, Smellinckx (Union St. Gilloise); **Läuferreihe:** Peeraer (FC. Antwerpen), Welkenhuysen, Claessens (Union St. Gilloise); **Angriff:** Devries (FC. Antwerpen), Voorhoof (Liersche SK.), Capelle (Standard Lüttich), Grimmonprez (RC. Gent). Herremans (Daring Brüssel), Ersatzleute sind: Badjou (Daring Brüssel), Joachim (Berchem Sport) und Hellemans (FC. Mecheln).

*

Spaniens Mannschaft

Die spanische Elf, die am 27. Mai in Genua unter der Leitung des Berliners Birlem gegen Brasilien spielt, sieht wie folgt aus: Zamora; Zabalo, Quincoces; Cilauren, Maguerza, Marculeta; Ventoira, Irraragori, Langara, Chacho und Gorostiza.

Deichsel Hindenburg vor neuen Aufgaben

Erstes Aufstiegsspiel ggen TSV. Weißwasser

In die schlesische Fußballgauklasse werden zwei Bezirkssieger in der nächsten Saison für die ausgeschiedenen SV. Hoyerswerda und STC. Görlitz einrücken. Während in Mittelschlesien der Bezirksbeste noch nicht feststeht, haben Nieder- und Oberschlesien ihre Besten bereits ermittelt, die nun die ersten Ausscheidungskämpfe bestreiten werden.

Am ersten Pfingstfeiertag werden sich in Hindenburg (neuer Deichselsportplatz) der SV. Deichsel Hindenburg und der TSV. Weißwasser im ersten Ausscheidungsspiel gegenüberstehen. Die Hindenburger haben in den letzten Bezirksspielen noch nicht gezeigt, daß sie zu kämpfen verstehen, wenn es gilt. Sie haben ihre kurze Schwächeperiode überwunden und werden vor heimischem Publikum alles daransetzen, um die Vertreter der Lausitz aus dem Rennen zu werfen und sich durch ein möglichst hohes Torergebnis einen guten Vorsprung zu sichern. Weißwasser trägt die Hoffnungen Niederschlesiens, das hier die letzte Chance hat, in der Gauklasse überhaupt vertreten zu sein. Die TSV.er haben in gutem Stile ihre Bezirksmeisterschaft gewonnen und dürften einen schwer zu überwindenden Gegner abgeben. Das Rückspiel findet bereits am 27. Mai dann in Weißwasser statt. Erst im Juni wird dann Mittelschlesiens Vertreter mit in die Entscheidungskämpfe eingreifen können.

„Paulsen" tödlich verunglückt

In der Nähe von Halle ereignete sich ein schwerer Zusammenstoß zwischen einer Straßenbahn und einem Kraftwagen, bei dem die beiden Insassen des Autos schwer verletzt wurden. Einer von ihnen, der Motor-SA.-Mann Paul Pömpner, ist seinen Verletzungen im Krankenhaus erlegen. Der auf so tragische Weise ums Leben Gekommene gehörte bis vor einigen Jahren zu den besten deutschen Fußballspielern. Unter dem Namen „Paulsen" spielte er im VfB. Leipzig, vertrat unzählige Male den mitteldeutschen Verband in Repräsentativkämpfen und gehörte auch sechsmal der Nationalmannschaft an.

Schweizer Elf — Westham United 3:1

Schadenfeuer auf dem Graßhopper-Platz

Im schweizerischen Fußballsport herrschen gegenwärtig große Unstimmigkeiten. Verärgert über die zweimalige Ablehnung des Einspruchs gegen die Spielberechtigung von Rohr beim Graßhopper Club — ein dritter Protest schwebt und harrt noch der Entscheidung der obersten Instanz — hat der Schweizer Meister Servetta Genf plötzlich dem Verband mitgeteilt, **keine Spieler für die Weltmeisterschaft** stellen zu können. Es handelt sich hierbei um die bekannten Internationalen Séchehaye, Guinchard, Kielholz und Passello. **Die höchst unsportliche Maßnahme der Vereinsleitung des Schweizer Meisters, die mit angeblichen Urlaubsschwierigkeiten begründet wird, hat in allen Fußballkreisen begreifliche Empörung hervorgerufen.**

Daß es auch ohne die Spieler von Servette Genf geht, zeigte das Uebungsspiel der Schweizer Nationalmannschaft gegen Westham United, das vor 10 000 Zuschauer bei künstlicher Beleuchtung auf dem Graßhopperplatz in Zürich stattfand. Die aus Bizzorero; Minelli, W. Weiler; Ortelli, Jaccard, Hufschmid; von Kaenel, Jäggi IV, Büche, Trello Abegglen und Bossi bestehende Schweizer Elf siegte mit 3:1 (0:0) Toren gegen die englischen Berufsspieler. Wenige Stunden nach Beendigung des Spiels brach auf dem Platz ein riesiges Schadenfeuer aus, durch das die Tribünenanlagen vollständig eingeäschert wurden. Man vermutet Brandstiftung, die polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

Oberschlesische Leichtathletik-Meisterschaften am 1. Juli in Beuthen

Die Oberschlesischen Leichtathletik-Meisterschaften werden nun bestimmt am 1. Juli im Beuthener Hindenburg-Stadion zum Austrag gebracht.

Oppelner Kegler in Danzig

Der Reichsbahn-Turn- und Sportverein entsendet während der Pfingstfeiertage eine Kegler-Zehner-Mannschaft nach Danzig, Königsberg und Kolberg.

Erste Davispokal-Kämpfe

Frankreich — Oesterreich 2:0 — Frankreich unser Gegner

Paris, 18. Mai.

Das alljährliche Länder-Tennisspiel um den Davispokal begann am Freitag in Paris mit dem Vorrundenkampf Frankreich — Oesterreich. Der Ausgang dieser Begegnung ist für uns von großer Bedeutung, stellt doch der Sieger dieser Gruppe den Gegner für Deutschland. **Schon nach dem ersten Tage der Pariser Spiele kann kein Zweifel mehr bestehen, daß unser Gegner Frankreich sein wird.** Der Kampf Frankreichs mit unserer Mannschaft muß bis zum 12. Juni ausgetragen werden.

Bereits am ersten Tage kamen die Franzosen mit 2:0 zu einer sicheren Führung. Christian Boussus schlug den Österreich-Meister Mataika leicht 6:1, 6:1, 6:4, und Merlin besiegte den jungen Metaxa 4:6, 8:6, 6:1, 6:2. Die Spiele wurden vor 2000 Zuschauern ausgetragen.

Schweiz — Indien 2:0

Schlesische Tennisspieler bei Rot-Weiß

Bei der großen Schar der Bewerber herrschte auf allen Plätzen reger Spielbetrieb. Von den einzelnen Ergebnissen sind bei den Damen die leichten Siege der Polnischen Meisterin Jedrzejowska, der Amerikanerin Ryan und der Engländerin Noel erwähnenswert, die es jedoch bisher noch nicht mit spielstarken Gegnerinnen zu tun hatten. Die Berlinerin Frl. Morzek kam gegen Frau Hopman, Australien, mit 6:4, 6:4 zu einem schönen Erfolg. Ziemlich programmgemäß verliefen auch die Spiele der Herren. Nachstehend die Ergebnisse: **Dameneinzel:** Ryan—Heitmann 6:1, 6:1, Jedrezejowska—Frau Rost 6:2, 6:1; Heitmann—Dubois 6:1, 6:2; S. Noel—de Bruyn-Koops 6:1, 6:2; Sander—Goldschmidt 6:4, 2:6, 6:2; Fabian—Beltermann 6:2, 6:2; Horn—Suhrmann 9:7, 6:0; Enger—v. Ende 6:0, 6:0; Hartigan—Wiebalk 6:3, 8:6; Käppel—Kobe 6:1, 6:2; Dollinger—Lauenstein 6:3, 6:1; Ullstein—Buja 6:3, 6:3. — **Herreneinzel:** Schwenker—Fromlowitz 6:0, 6:2; Göpfert—Bieber 6:1, 6:3; Dr. Dessart—Walch 6:3, 8:6; W. Menzel—Nietsche 6:3, 8:6; Tüscher—Schwartz 6:2, 6:0; Hendewerk—O. v. Müller 4:6, 6:3, 6:4; Heidenreich—Pachaly 6:2, 6:2; Hines—Schwenker 4:6, 6:4, 6:4; Rogers—Hartz 6:3, 6:4; Caska—Drost 6:2, 6:4; Vodicka—Schieber 6:2, 6:1; Graf Salm—Wilhelmi 6:3, 6:1.

Im weiteren Verlauf des Berliner Rot-Weiß-Tennisturniers konnten im Dameneinzel die Polin Frl. Jedrzejowska und die Amerikanerin Miß Ryan eine Runde weiterkommen. Die Polin hatte zu kämpfen, um Frl. Kaeppel nach 6:3 mit 7:5 niederzuringen. Ergebnisse: **Herreneinzel:** Göpfert—Kuhlmann 10:8, 6:3; Tübben—Hauß 6:3, 6:1, Lund—Lorenz 6:1, 3:6, 6:1. — **Dameneinzel:** Dollinger—Lauenstein 6:3, 6:1, Jedrzejowska—Kaeppel 6:3, 7:5, Ryan—Fabian 6:0, 6:0. — **Herrendoppel:** G. v. Cramm/Denker —Fromlowitz/Nitzschke 6:1, 6:4, Heydenreich/Uhl—Zander/Pachaly 6:4, 3:6, 6:3. — **Gem. Doppel:** Ullstein/Haensch—Sander/A. v. Cramm 6:3, 8:6,

Beuthener „Schwarz-Weiß"-Damen in der Liga

Auf Anordnung des Bundesführers des DTB., Dr. Schomburgk, spielt die erste Damen-Mannschaft von Schwarz-Weiß Beuthen ab sofort in der Liga mit. Damit ist Beuthen seit Jahren wieder mit einer Damen-Mannschaft in der Liga vertreten.

Der unter seiner neuen Führung mächtig aufstrebende Tennis-Club „Schwarz-Weiß" ist nunmehr mit je zwei Damen- und Herren-Mannschaften in allen Klassen vertreten. Nach den Richtlinien des Reichssportführers werden unentgeltliche Nachwuchskurse für begabte Volksschüler abgehalten, die sich eines regen Zuspruchs erfreuen. Der Verein stellt sogar Schuhe und Schläger kostenlos zur Verfügung.

Pfingsttreffen der Schlesischen Turnerjugend auf dem Annaberg

Die schlesische Turnerjugend, die im Gau IV der DT. unter Führung des Jugendwarts Richard Conrad aus Breslau steht, hält ihr diesjähriges Jugendtreffen während der Pfingsttage auf dem St. Annaberg ab. Zu diesem Treffen haben auch die oberschlesischen Turnvereine, die das Reiseziel zum Teil zu Fuß, zum Teil auf Lastwagen und mit der Eisenbahn erreichen wollen, in außerordentlich großer Zahl gemeldet. Die Jugendlichen beiderlei Geschlechts werden schon am Sonnabend und Sonntag in Annaberg eintreffen. Am Sonntag früh erfolgt Wecken und Einnahme des gemeinsamen Frühstücks, dann Teilnahme am Gottesdienst, Geländemarsch der Jungen, Wanderung der Mädel nach dem Steinberg. Hier werden turnerische Vorführungen, Spiele und Mannschaftskämpfe ausgetragen. Bei Eintritt der Dunkelheit wird ein Flammenstoß weithin in das oberschlesische Land hinein den Schluß des Jugendtreffens verkünden, und die Liebe zu Volk und Vaterland wie auch zur heimatlichen Scholle bekunden.



Handel — Gewerbe — Industrie



Der deutsche Steinkohlenbergbau im April

	Insgesamt:			Arbeitstäglich:		
	April 1934 t	März 1934 t	April 1933 t	April 1934 t	März 1934 t	April 1933 t
Steinkohlenförderung:						
Ruhrbezirk	7 062 159	7 415 303	5 557 563	294 257	285 204	241 633
Aachen	569 620	674 302	596 350	23 734	25 934	24 848
Westoberschlesien	1 316 937	1 479 001	1 082 794	54 872	56 885	47 078
Niederschlesien	331 544	359 124	319 315	13 814	13 812	13 883
Freistaat Sachsen	270 610	301 602	220 174	11 275	11 577	9 573
Kokserzeugung:						
Ruhrbezirk	1 610 291	1 609 182	1 230 747	53 676	51 909	41 025
Aachen	99 396	111 416	113 180	3 313	3 594	3 773
Westoberschlesien	75 154	78 836	65 855	2 505	2 543	2 195
Niederschlesien	69 727	74 185	64 356	2 324	2 393	2 145
Freistaat Sachsen	20 713	19 996	15 871	690	645	529
Brikettherstellung:						
Ruhrbezirk	222 486	274 512	211 971	9 270	10 558	9 216
Aachen	13 776	23 997	12 974	574	923	541
Westoberschlesien	17 375	20 587	13 966	724	792	607
Niederschlesien	5 288	5 471	1 403	220	210	61
Freistaat Sachsen	8 638	9 744	4 838	360	375	210

Beschäftigte Arbeiter:	April 1934	März 1934	April 1933
Ruhrbezirk	222 655	220 385	206 358
Aachen	24 410	24 470	24 909
Westoberschlesien	38 427	38 267	37 042
Niederschlesien	16 313	16 320	16 431
Freistaat Sachsen	16 536	16 547	15 233

Ruhrbezirk: Die Bestände der Zechen an Kohle, Koks und Preßkohle (letztere beide auf Kohle berechnet) stellten sich Ende April 1934 auf rd. 9,76 Mill. t gegen 10,05 Mill. t Ende März 1934. Hierzu kommen noch die Syndikatsläger in Höhe von 921 000 t. Die Zahl der Feierschichten wegen Absatzmangels belief sich im April 1934 nach vorläufiger Ermittelung auf rd. 457 000. Das entspricht etwa 2,05 Feierschichten auf 1 Mann der Gesamtbelegschaft (3,25 im März 1934).

Westoberschlesien: Die Lage am Kohlenmarkt war nicht einheitlich. Hausbrandkohlen mußten aus Mangel an Aufträgen teilweise in den Bestand gestürzt werden. Die Nachfrage nach Industriekohlen war teilweise recht lebhaft, so daß, vor allem bei Staubkohle, Bestandsverladungen möglich waren. Im arbeitstäglichen Durchschnitt ergab sich gegenüber März 1934 ein Rückgang des Absatzes um 6%, gegenüber April 1933 jedoch eine Steigerung von über 20%. Insgesamt wurden im Berichtsmonat abgesetzt an Steinkohlen 1 195 289 t (im Vormonat 1 378 087 t), an Koks 59 856 t (57 814 t) und an Briketts 17 267 t (19 704 t). Auf Halde lagen am Monatsende 1 478 115 t Steinkohlen, 391 301 t Koks und 2 938 t Briketts. Der Gesamthaldenbestand (Koks und Briketts in Kohle umgerechnet) betrug 1,98 Mill. t. Wegen Absatzmangels mußten im April nach vorläufigen Angaben 74 300 (je Arbeiter 1,99) Feierschichten eingelegt werden, gegen 82 286 (2,20) Feierschichten im März.

Bessere Erlöse bei den Lichtspieltheatern

Die seit Mitte 1933 mit Nachdruck durchgeführte Eintrittspreisregelung, vor allem in den Mittelstädten, hat, nach dem IfK., zu einer Steigerung der Durchschnittserlöse je Eintrittskarte in den Lichtspieltheatern geführt. Dementsprechend waren die Einnahmen in den Groß- und Mittelstädten trotz geringerem Besuch nur wenig niedriger. In den Kleinstädten war die Zahl der Besucher um 8% größer als 1933. Die Steigerung des Einkommens kommt auch darin zum Ausdruck, daß die Plätze in den Preislagen von 60—90 Pf. weit mehr begehrt sind als früher. **(Wd.)**

Polnische Kohle in Belgien

Der belgische Kohlenbergbau zeigt sich sehr beängstigt durch die **gewaltige Zunahme der Einfuhr polnischer Kohle.** Ende 1933 wurden monatlich etwa 9 000 To. eingeführt. 1934 stiegen die Einfuhrziffern in den ersten 3 Monaten auf 18 000, 31 700 und 90 000 To.! Das geschah trotz der Einführung eines Zolls von 10 frs für die To. Hier zeigt sich wieder deutlich die Verfahrenheit der europäischen Wirtschaft, die unlängst in der Tatsache zum Ausdruck kam, daß **in Straßburg Kohlen aus Indochina ausgeladen wurden,** während Frankreich selbst genügend Kohlen fördert und außerdem ganz nahe beim Elsaß über die Förderung der Saargruben verfügt. **hd.**

Die englische Kohle wird den Schweden zu teuer

Zwischen England und Schweden besteht seit dem vorigen Jahre eine Vereinbarung, derzufolge England den schwedischen Kohlenbedarf zu 47% zu decken hat. Beim Zustandekommen dieser Absprache waren aber irgendwelche Preisabmachungen nicht getroffen worden. Da nun die englische Kohle in der letzten Zeit preismäßig stark gestiegen ist, hat Schweden sich stärker der polnischen Kohle zugewandt. Da man in Schweden einen staatlichen Zwang auf die Importeure nicht ausüben will, hofft man, daß das Abkommen trotz der hohen englischen Kohlenpreise freiwillig erfüllt werden wird. Dies dürfte insofern im schwedischen Interesse liegen, als **England einer der besten Abnehmer für schwedisches Holz** ist. Eine staatliche Kohleneinfuhrregelung würde das äußerste Mittel hierbei sein. **hd.**

Leichte Zunahme der Wechselproteste

Die Zahl der zu Protest gegangenen Wechsel ist im März d. J. gegenüber dem Februar um 5,6%, der Gesamtbetrag um 2,6% gestiegen. Die Zunahme ist jahreszeitlich bedingt; sie ist in der Finanzierung des Weihnachtsgeschäfts und der Ultimofälligkeiten begründet. Die Protestquote betrug im März 1,11 v. T. gegen 1,28 v. T. im Februar und 1,47 v. T. im Januar d. J. Die Besserung der Kreditsicherheit setzte sich somit fort. **(Wd.)**

Die Wirtschaft im Fernen Osten

Der Jahresbericht des Ostasiatischen Vereins Hamburg-Bremen schildert u. a. auch die Aussichten des deutschen Ostasienhandels. Es zeigt sich, daß Deutschland im Vergleich zu den schweren Rückschlägen der Jahre 1931 und 1932 im Jahre 1933 seine Stellung in Südost-Asien dem Werte nach leidlich gut behaupten, der Menge nach in den wichtigsten Staaten (China, Japan, Niederländisch-Indien) sogar steigern konnte, — trotz der starken Konkurrenz mit den Ländern entwerteter Währung. Die Entwertung des englischen Pfundes um 35% und des amerikanischen Dollars um 30% gab den Vereinigten Staaten, und besonders England, in der Preisgestaltung einen starken Vorsprung, der nur teilweise durch besondere Maßnahmen auf deutscher Seite (Scrips, Dollarbonds usw.) ausgeglichen werden konnte. **Nicht auszugleichen war dagegen auf diesem Wege die Entwertung des Yen um 66%,** so daß die japanische Konkurrenz überall aufs schwerste empfunden wurde. **Seit der Yen-Inflation sind japanische Preise fast auf allen Gebieten unerreichbar niedrig geworden und haben sich der gesunkenen Kaufkraft der verschiedenen Länder angepaßt.**

Im einzelnen hat England trotz seiner entwerteten Valuta mit Ausnahme von Siam überall Verluste zu buchen. Der Rückgang Englands ist in China hauptsächlich auf die zunehmende Selbstversorgung des Landes mit Baumwollwaren, in den anderen Ländern auf die japanische Konkurrenz zurückzuführen, die gerade auf diesem Gebiete auf allen Weltmärkten für sämtliche Länder, und besonders für England, fühlbar wird. So ist, um nur eines hervorzuheben, die Ausfuhr englischer Baumwollgewebe nach Niederländisch-Indien von 991 000 Pfund auf 491 000 Pfund zurückgegangen, während die Ausfuhr japanischer Baumwollgewebe nach Niederländisch-Indien um 50 229 000 auf 78 273 000 Yen gestiegen ist. Die Vereinigten Staaten haben dagegen, obwohl sie in einigen Ländern Rückgänge erlitten haben, den Gesamtbetrag ihres Ostasienhandels, in Gold gerechnet, von 259 419 000 Dollar auf 262 146 000 Dollar erhöhen können. Eine durchgehende Steigerung seiner Ausfuhr nach den Ländern Ost- und Südostasien hat nur Japan zu verzeichnen. Hier hat Japan trotz des infolge des antijapanischen Boykotts in Südchina erfolgten Rückganges seiner Ausfuhr nach China 1933 für 231 148 000 Yen mehr abgesetzt als 1932.

Die Stellung Deutschlands ist unter den aufgezeigten Verhältnissen außerordentlich schwierig. Wie überall in der Welt stehen der deutsche Kaufmann und der deutsche Industrielle auch in Ost- und Südost-Asien in einem harten Existenzkampf um den Absatz deutscher Ware und die Erhaltung ihrer Häuser, die die zuverlässigsten Stützen der deutschen Wirtschaft im Auslande sind. Die billigere Ware der valutaentwerteten Länder kommt den Bedürfnissen und der gesunkenen Kaufkraft vieler Länder entgegen, in denen die Wirtschaftskrise einst blühende Wirtschaften ruiniert hat. Die Preisgestaltung für die deutsche Ware wird neben entsprechenden Handelsverträgen, die uns einen Anteil an der Einfuhr der verschiedenen Länder sichern, die erste Voraussetzung für die Aufrechterhaltung und Ausdehnung unseres Außenhandels sein, dessen große Bedeutung für unsere gesamte Volkswirtschaft überall anerkannt wird. Nur wenn Handel und Industrie sich in verständnisvoller Harmonie zusammenfinden, wenn die deutschen Wirtschaftskreise im Auslande **jede denkbare Unterstützung aus der Heimat** erhalten und die

Maßnahmen zur Verbilligung der deutschen Ware

von Erfolg sind, wird es den deutschen Kaufleuten in Ost- und Südost-Asien möglich sein, sich und die deutsche Ware erfolgreich gegen die Konkurrenz des Auslandes zu halten.

Berliner Börse

Widerstandsfähig

Bei stillem Geschäft und uneinheitlicher Kursgestaltung eröffnete die letzte Börse vor den Feiertagen in widerstandsfähiger Haltung. In der Grundstimmung war sie sogar durchaus freundlich, wobei Hoffnungen auf einen baldigen Abschluß der Transferverhandlungen eine Rolle spielten. Auch von dem gemeldeten gesteigerten Ruhrkohlenabsatz und der stark gebesserten Rohstahlgewinnung im April ging eine Anregung aus. Die Publikumsbeteiligung war zunächst relativ klein, nach den ersten Kursen wurde das Geschäft aber etwas lebhafter, und eine ganze Reihe von Papieren erfuhr eine Erholung bis zu 1%. Selbst bei den gestern schwachen Werten wie Rütgerswerke, Bemberg und Daimler machte sich eine stärkere Widerstandsfähigkeit bemerkbar. Während sich im allgemeinen die Abweichungen zum Vortage in engeren Grenzen hielten, sind Rheinbraun plus 3, Dortmunder Union, Dtsch. Kabel, Buderus, Salzdetfurth und Chadeaktien mit Gewinnen von 1 bis 2% als fester zu nennen. Andererseits büßten Schuckert und Orenstein und Koppel je 1½%, Reichsbankanteile 1¼%, AG. für Verkehrswesen 1⅛% und Stolberger Zink gegen ihre letzte Notiz am 11. d. Mts. sogar 2⅜% ein. Auch festverzinsliche Werte hatten freundliche Grundstimmung aufzuweisen. In den deutschen Anleihen hat das Geschäft jedoch nachgelassen, die Altbesitzanleihe konnte 10 Pf. gewinnen, während die Neubesitzanleihe 15 Pf. einbüßte. Stahlvereinsbonds setzten ihre Aufwärtsbewegung um ⅞% fort. Umtauschdollarbonds lagen sehr ruhig, Reichsschuldbuchforderungen bis zu ¼% höher. Von Auslandsrenten kleines Interesse für Rumänen und Macedonier. Der Geldmarkt war vor den Feiertagen in sich etwas steifer, unter 4—4¼% war Blankogeld kaum noch zu erhalten. Der Absatz in neuen unverzinslichen Schatzanweisungen per 15. November 1935, die gestern mit 4¼% an den Markt kamen, macht Fortschritte. Im Verlaufe Stahlbonds weiter auf 47¼ gebessert, Neubesitz auf 18⅛ erholt. Sonst ergaben sich an den Aktienmärkten durchschnittlich Gewinne bis zu ½% gegen den Anfang, Bemberg auf 65 erholt.

Kassamarkt überwiegend fester, Papiere wie Hoffmann-Stärke, Phönix und Reichelt Metall 2—3% höher. Auch Bankaktien weiter gebessert, Kommerzbank plus 1¾. Von Auslandsrenten Bukarester und Sofiaer Stadtanleihe erholt, Budapester Stadtanleihe mit laufenden Zinsen dagegen gegen letzte Notiz minus 1⅝%. Geschäft zum Schluß das Verkehrs wieder nachlassend, Tendenz aber gut behauptet. Stahlbonds, Bemberg, Daimler und Siemens bis zum Schluß ziemlich fest.

Breslauer Produktenbörse

Ruhig

Breslau, 18. Mai. Die dreitägige Unterbrechung des Großmarktes wirkte sich auf die Unternehmungslust der beteiligten Kreise hemmend aus. Die Umsätze in Weizen wie Roggen gingen daher bei unveränderter Preisgestaltung über den Rahmen eines ruhigen Bedarfsgeschäftes kaum hinaus. Hafer begegnete weiter stärkerer Nachfrage bei besseren Preisgeboten. Gerste tendierte ruhig, Interesse bestand nur für Industrieware. Am Mehlmarkt tendierte Roggenmehl weiter stetig, während Weizenmehl ruhig blieb. Die übrigen Marktgebiete hatten nur geringfügige Veränderungen aufzuweisen. So lagen Futtermittel ruhig bei kleinen Preisberichtigungen, Hülsenfrüchte bewahren ihren stetigen Charakter. Von Rauhfutter bestand für Stroh regere Nachfrage.

Berliner Produktenbörse

18. Mai 1934.

(1000 kg)	
Weizen 76/77 kg	—
(Märk.) 80 kg	—
Tendenz: ohne Geschäft	
Roggen 72/73 kg (Märk.)	168
Tendenz: stetig	
Gerste Braugerste	—
Braugerste, gute	172—176
4-zeil.	—
Sommergerste	166—171
Tendenz: stetig	
Hafer Märk.	171—176
Tendenz: fester	
Weizenmehl* 100 kg	26,25-27.00
Tendenz: stetig	
Roggenmehl*	22,50—23,25
Tendenz: stetig	

Weizenkleie	11,75
Tendenz: ruhig	
Roggenkleie	11.25
Tendenz: fest	
Viktoriaerbsen 50 kg	20,00—22,00
Kl. Speiseerbsen	14,00—17,00
Futtererbsen	9,50—11,00
Wicken	—
Leinkuchen	5.55 – 5,60
Trockenschnitzel	5,20
Kartoffelflocken	6,90—7,00
Kartoffeln, weiße	—
„ rote	—
„ blaue	—
„ gelbe	—
„ Industrie	—
Fabrikk. % Stärke	—

*) plus 50 Pfg. Frachtenausgleich

Breslauer Produktenbörse

18. Mai 1934.

Getreide		1000 kg
Weizen, hl-Gew.	75½ kg	—
(schles.)	77 kg	188
	74 kg	—
	70 kg	—
	68 kg	—
Roggen, schles.	73 kg	157
	74 kg	—
	70 kg	—
Hafer	45 kg	148
	48—49 kg	150
Braugerste, feinste		167
gute		—
Sommergerste		—
Industriegerste	68-69 kg	162
	65 kg	159

Wintergerste 61/62 kg	—
„ 68/69 kg	—
Tendenz: ruhig	
Futtermittel	100 kg
Weizenkleie	11,80
Roggenkleie	11,25
Gerstenkleie	13—13½
Tendenz: ruhig	
Mehl	100 kg
Weizenmehl (63%)*	26
Roggenmehl (81,5%)*	22
Auszugmehl	—
Tendenz: ruhig	

*) plus 50 Pfg. Frachtenausgleich

Berliner Schlachtviehmarkt

18. Mai 1934

Ochsen	
vollfleisch. ausgemäst. höchst. Schlachtw. 1. jüngere	33—34
2. ältere	—
sonstige vollfleischige	31—33
fleischige	28—30
gering genährte	24—27
Bullen	
jüngere vollfleisch. höchsten Schlachtwertes	31
sonst. vollfl. od. ausgem.	29—30
fleischige	26—28
gering genährte	23—25
Kühe	
jüngere vollfleisch. höchsten Schlachtwertes	26—29
sonst. vollfl. oder gem.	21—25
fleischige	17—20
gering genährte	12—16
Färsen	
vollfl. ausg. h. Schlachtw.	32
vollfleischige	29—30
fleischige	26—28
gering genährte	—
Fresser	
mäß. genährt. Jungvieh	—

Kälber	
Doppellender best. Mast	—
beste Mast- u. Saugkälb.	—
mittl. Mast- u. Saugkälb.	42—48
geringere Saugkälber	35—40
geringe Kälber	18—30
Schafe	
Stallmastlämmer	42—43
Holst Weidemastlämmer	—
Stallmasthammel	40—41
Weidemasthammel	—
mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel	34—39
ger. Lämmer u. Hammel	31—36
beste Schafe	33—34
mittlere Schafe	31—32
geringe Schafe	23—30
Schweine	
Speckschw. üb. 300 Pfd. Lbdgew.	50
„ vollfl. „ „	35
vollfl. v. 240—300 „	33—35
„ 200—240 „	32—34
„ 160—200 „	29—32
fleisch. 120—160 „	26—28
„ unt. 120	—
Sauen fette Specksauen	33—34
„ andere Sauen	30—32

Auftrieb					
Rinder	2009	z. Schlachth. dir.	24	z. Schlachth. dir.	—
darunter:		Auslandsrinder	29	Auslandsschafe	—
		Kälber	2303	Schweine	9922
Ochsen	390	z. Schlachth. dir.	—	do. zum Schlachthof direkt	—
Bullen	585	Auslandskälber	—		
Kühe u. Färsen	1034	Schafe	4410	Auslandsschw.	—

Marktverlauf: Rinder und Schafe glatt, Kälber ruhig. Schweine ziemlich glatt.

Posener Produktenbörse

Posen, 18. Mai. Roggen, Or.-Pr. 13,50—13,75, Weizen 16,50—17,00, Gerste 695—705 15,00—15,50, Gerste 675—685 14,50—15,00, Roggenkleie 10,00—10,75, Roggenmehl, I. Gatt. 55% 20,75—21,75, I. 65% 19,25—20,25, II. 55—70% 16,25—17,25, Weizenmehl, I. A 20% 30,00—31,00, I. B 45% 28,00—29,50, I. C 60% 26,25—27,75, I. D 65% 24,75—26,00, II. Gatt. 45—65% 21.75—23,75. Rest der Notierungen unverändert. Stimmung ruhig! Die morgigen Notierungen fallen aus.

Londoner Metalle (Schlußkurse)

	18. 5.
Kupfer: kaum stetig	
Stand. p. Kasse	32 13/16 - 32 15/16
3 Monate	33⅛ — 33⅜
Settl. Preis	32⅞
Elektrolyt	36 — 36¼
Best selected	35¼ — 36½
Elektrowirebars	36¼
Zinn: willig	
Stand. p. Kasse	232½ — 233
3 Monate	229¼ — 229½
Settl. Preis	232¾
Banka	—
Straits	—
Blei: ruhig	
ausländ. prompt	
offizieller Preis	10⅞
inoffiziell. Preis	10¾ — 10⅞

	18. 5.
ausl. entf. Sicht.	
offizieller Preis	11 3/16
inoffiziell. Preis	11⅛ — 11⅛
ausl. Settl. Preis	10⅞
Zink ruhig	
gewöhnl. prompt	
offizieller Preis	14⅝
inoffiziell. Preis	14⅝
gew. entf. Sicht.	
offizieller Preis	14⅞
inoffiziell. Preis	14 13/16 — 14⅞
gew., Settl. Preis	14⅝
Gold	136/2
Silber (Barren)	19⅜ — 20⅞
Silber-Lief. (Barren)	19 7/16 — 21
Zinn-Ostenpreis	232½

*

Berlin, 18. Mai. Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Für 100 kg in RM: 47,25.

Berlin, 18. Mai. Blei 16½ B., 15¾ G. Zink 20 B., 19½ G.

Berliner Devisennotierungen

Für drahtlose Auszahlung auf	18. 5.		17. 5.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	0,580	0,584	0,580	0,584
Canada 1 Can. Doll.	2,497	2,503	2,499	2,505
Japan 1 Yen	0,756	0,758	0,756	0,758
Istambul 1 türk. Pfd.	2,011	2,015	2,011	2,015
London 1 Pfd. St.	12,745	12,775	12,755	12,785
New York 1 Doll.	2,497	2,503	2,500	2,506
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,211	0,213	0,211	0,213
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	169,53	169,87	169,53	169,87
Athen 100 Drachm.	2,473	2,477	2,473	2,477
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,44	58,56	58,44	58,56
Bukarest 100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492
Danzig 100 Gulden	81,62	81,78	81,58	81,74
Italien 100 Lire	21,28	21,32	21,28	21,32
Jugoslawien 100 Din.	5,664	5,676	5,664	5,676
Kowno 100 Litas	42,12	42,20	42,12	42,20
Kopenhagen 100 Kr.	56,89	57,01	56,94	57,06
Lissabon 100 Escudo	11,61	11,63	11,61	11,63
Oslo 100 Kr.	64,04	64,16	64,09	64,21
Paris 100 Frc.	16,50	16,54	16,50	16,54
Prag 100 Kr.	10,43	10,45	10,43	10,45
Riga 100 Latts	77,92	78,08	77,92	78,08
Schweiz 100 Frc.	81,27	81,45	81,18	81,34
Sofia 100 Leva	3,047	3,053	3,047	3,053
Spanien 100 Peseten	34,27	34,33	34,27	34,33
Stockholm 100 Kr.	65,68	65,82	65,78	65,92
Wien 100 Schill.	47,20	47,30	47,20	47,30
Warschau 100 Złoty	47,25	47,35	47,25	47,35

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 18. Mai. Polnische Noten: Warschau 47.25 — 47,35, Kattowitz 47,25 — 47,35, Posen 47,25 — 47,35 Gr Złoty 47,21 — 47,39

Warschauer Börse

Bank Polski	86,00—86,50—86,25
Lilpop	11,75
Starachowice	10,80—10,70—10,75

Dollar privat 5,26, New York 5,27½, New York Kabel 5,28, Belgien 123,70, Danzig 172,65, Holland 358,95, London 26,98, Paris 34,94, Prag 22,05, Schweiz 172,30, Italien 45,04, Berlin 209,25, Stockholm 139,15, Kopenhagen 120,60, Oslo 135.60 Bauanleihe 3% 44,85, Pos. Investitionsanleihe 4% 112,50—112,60, Posener Konversionsanleihe 5% 65,25—66,00, Eisenbahnanleihe 5% 58.00—58.50, Dollaranleihe 4% 53,25, Bodenkredite 4½% 49,50—49,00. Tendenz in Aktien und Devisen uneinheitlich.